



M

MOCCA

12. Ausgabe '87

MOerser Cultur CAIender



RADIO
WEST



D

EZEMBER



EIN RUHIGER KOPF BRAUCHT EIN AKTIVES KONTO

Für Schüler und Studenten:
das -Girokonto

Sparkasse Moers



D&K

Druck & Kopie

**DU-RHEINHAUSEN, BERTA STRASSE 28,
DIE RICHTIGE ADRESSE WENN IHR -**

Liedertexte, Gruppeninfos, Noten für
den Gesangverein, Rezepte aus Oma's
Kochbuch, das Script Eures
Lieblingsdozenten.

FOTOKOPIEREN WOLLT!

Preiswert, schnell und erstklassig.
Natürlich auch vergrößert und verkleinert.
Lichtpausen bis DIN A0. Keine Kopien?

DRUCKSACHEN? NA KLAR!

Durchschreibsätze, Rechnungsblocks,
Plakate, Handzettel, Visitenkarten,
Familienanzeigen, Vereinshefte.

ALSO FÜR FOTOKOPIEN UND DRUCKSACHEN ALLER ART:

**DRUCK & KOPIE DU-RHEINHAUSEN
BERTA STR. 28, TEL. 02135/57780**

ÖFFNUNGSZEITEN:

**MO. - FR. 9.00 - 13.00 UND
15.00 - 18.30,**

KLEINANZEIGEN-ERWEITERUNG
Private Kleinanzeigen bis 5 Zeilen sind
kostenlos. Jede weitere Zeile kostet
1,- DM.
Gewerbliche Kleinanzeigen oder solche,
die in Zusammenhang mit einer frei-
zeit- oder nebenberuflichen Erwerbstätig-
keit stehen, kosten pro Zeile 3,- DM.
Chiffre-Anzeigen: Kosten wegen Versand-
und Postkosten 3,- DM mehr.
Schicks: einfach den Text und den Anzei-
genpreis in Form von 50,- Pf - Brief-
marken oder Wertrechnungsscheck an:

Redaktion: KECCA
c/o Stadtjugendring Moers
Kath. Str. 2, 4130 Moers 1

TÜRKISCHE SPEZIALITÄTEN VON SPEZIALISTEN

Hähnchen nach türk. Art
Grillteller
Auberginen

Schaschlik auf türk. Art
Frikadellen
Käsesalat

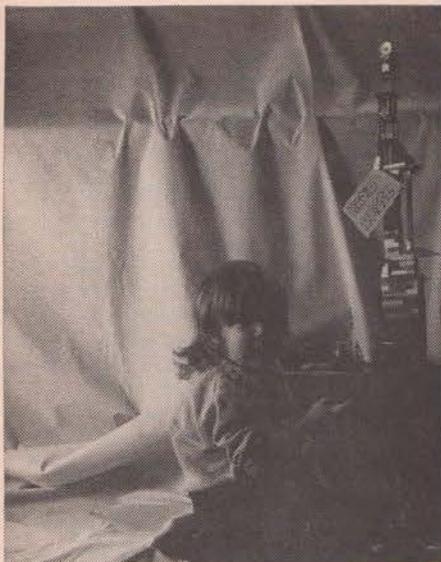
TÜRKISCHE SPEZIALITÄTEN

DÖNER KEBAP

Türk.PIZZA

Telefon: MO 26016
Moers Niederstr.19a Kauftreff

Öffnungszeiten: SO-DO 12-24, FR-SA 12-1 Uhr



in Halt

Ein Kind mit einem Turm aus Legosteinen. Was hat unser Titelbild bloß um Steine willen mit den Artikeln zu Radio Wesel ab Seite vier zu tun? Nun, wir beweisen Assoziationskraft: Klaus Eberz, unser Interviewpartner, ist so etwas wie ein pensionierter Plastikbausteinvertreter einer Firma, deren Namen wir hier natürlich nicht nennen. Und da Eberz als Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft mit am Funkturm bastelt, basteln wir halt mit süßen Steinchen. Und das Kind? Ja, vielleicht wird erst das Kind in späteren Jahren miterleben, wovon wir noch träumen: Daß es MOCCA nicht nur schlürfen, sondern auch hören kann.

Ein Traum aber ging in Erfüllung. Aber nur für die beiden Redakteure, die Marius Müller-Westernhagen live und vis-a-vis ausfragten. Von diesem Erlebnis werden sie noch lange zehren, und der Leser kann daran teilhaben auf Seite fünf und sechs.

Die letzte Inszenierung Holk Freytags, "Leben des Galilei", bedachten wir mit Bericht und Rezension. Was Gerold Theobalt, Dramaturg am STM, so denkt über den Abgang Freytags im nächsten Jahr, steht geschrieben auf Seite zehn.

Im Juze-Utfort gibt's ein Underground-Festival. Was das ist? Der Leser schau nach auf Seite elf. Dort stößt er auch auf die Bilanz der Filmverführer im "Dschungel".

Kultur einmal anders: Pommi's Puppencircus für Kids auf Seite zwölf.

Und endlich sind wir beim wohlbekanntem Timer angelangt, wieder mit witzigen Schreibfehlern.

Unser Weihnachtsvorschlag: Die Spieleseite auf Seite siebzehn.

Die Kulturinitiative "Roter Faden" spielte im Kindergarten, ziemlich kulturell. Seite achtzehn.

Sparen, sparen, sparen. Aber nicht beim Haushaltsentwurf des Kulturausschusses. Seite neunzehn.

Die Seiten zwanzig und einundzwanzig widmen wir der Musik:: Konzert-Review.

Uwe Brosch machte eine Platte, wir einen Artikel. Seite zweiundzwanzig.

Dann nur noch zwei Leserbriefe, der traditionelle Cartoon und Am Rande mit ein bißchen MOCCA-Klatsch.

Und wem endlich aufgefallen ist, daß wir vier Seiten mehr haben, dem wünschen wir frohe Weihnacheten

2 Surfbrett-Rohlinge
Länge 2,70 m für zusammen DM 500
zu verkaufen.
Tel.: 02841/44130

Hurra, Hurra,
Beate ist wieder da!

Wie soll ich meine Seele halten,
daß sie nicht an Deine rührt?
Wann - endlich! - nimmt uns das
zusammen wie ein Bogenstrich,
all das, was uns anrührt?

Jede Revolution beginnt
mit einem Auflauf.
Wann gibt es mal wieder einen, Britta?

Klinki, alter Schotenschinder!
Kennst du den Witz, wo zwei
Außerirdische im Garten von Franz Josef
Strauß landen, die sich nur durch
Rülpsen und das Schwenken toter Fahnen
verständigen können? Los, erzähl...

Im Underground
ist sie die flinke Flasche.
Tagsüber trägt sie die Jutetasche!

Liebe unbekannte, aber holde
Marie-Luise P.
Konnte nicht kommen, will aber.
Bitte melde Dich oder sende die Nummer.
Sonst sterbe ich.
Chiffre RAF 4711

Hi, Gabi!
Wer streicht Dir denn da über
die rosa Gasmaske?

Resi & Anja
haben noch Termine frei!
Tel. Mo/502002

Nicole, paß auf:
Frosch...KuB...PENG...Prinz!
Die Hexe

Lieber Schatz!
Ich habe dich ganz doll lieb
und freue mich jetzt schon auf unsere
eigene Wohnung, in der bald
unsere drei Mööse herumspringen werden.
Dein Schnuckelpfuz!

Ich grüße den nächsten Morgen
nach einem durchgemachten Frank.
Die Nacht.

KLEINANZEIGEN

MOCCA
- Moerser Cultur Calender -
Rheinbergerstr. 195a, 4130 Moers 1
2. Jahrgang, Heft 12 - DEZEMBER
Kostenlos - erscheint monatlich
Auflage: 2000 Stück
Herausgeber: AG Junge Presse Moers
Südring 2a, 4130 Moers 1

REDAKTION

Chefredakteur - (V.i.S.d.P.):
Frank Schemmann (02841/46532)
Chef vom Dienst: Volker Göbel
Redaktion: jacques baudoin, Carsten
Bolk, Achim Müntel, Rafael Pilsczek,
Natalie Podranski, Katja Plüm

Freie Mitarbeiter: Beate Henna, Harald
Hüskes, Manfred Meyer, Florian Müller,
Uwe Plien
Adresse für Termine und Voran-
kündigungen: Volker Göbel, Wielandstr.
25 - 4130 Moers 1 Telefon: 02841/42453

ANZEIGEN

Manager: Achim Müntel (02841/44538)

LAYOUT

Art Director: Carsten Bolk
Team: Uli, Volker Göbel, Achim Müntel,
Rafael Pilsczek, Natalie Podranski,
Katja Plüm, Frank Schemmann
Fotos: Frank Schemmann

Titel: Frank Schemmann
Modell: Katrin
Illustrationen: Thorsten Waschkau
Druck: Druck&Kopie Brands, Bertastr. 28
4100 Duisburg - Rheinhausen

VERTRIEB

Chef: Rafael Pilsczek (02845/10390)

Namentlich gekennzeichnete Artikel
spiegeln nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.
Von MOCCA gestaltete Anzeigen dürfen
nur mit ausdrücklicher schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers übernommen
werden. MOCCA ist Mitglied in der
Arbeitsgemeinschaft Junge Presse
Nordrhein-Westfalen.

"...Akzeptanz erreichen..."

Interview mit dem Vorsitzenden der Veranstaltergemeinschaft "Radio Wesel"



Wesel geht auf Sendung? Wann, wie und wo? Das sind einige der Fragen, die wir Klaus Eberz, Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft, Kreistagsmitglied und Vorstandsmitglied der SPD-Fraktion stellten. Der 58-jährige Eberz, kaufmännischer Angestellter, seit zweieinhalb Jahren pensioniert stand Achim Müntel Rede und Antwort.

MOCCA: "Herr Eberz, kurz zur Einleitung: Wie weit ist die Arbeit der Veranstaltergemeinschaft vorangeschritten?"

Eberz: "Wir haben schon siebenmal getagt und werden am kommenden Mittwoch (25. November, Anm. d. Red.) das achte Mal tagen. In der Beziehung sind wir den anderen Veranstaltergemeinschaften weit voraus. Wir beschäftigen uns schon mit dem Programmschema, dem Stellen- und Wirtschaftsplan."

MOCCA: "Wie sieht der Verhandlungsstand mit der Betriebsgesellschaft aus?"

Eberz: "Der WAZ-Konzern ist federführend für 12 Sender, wo er die Absicht bekundet hat, dort in die Betriebsgesellschaft zu gehen. Die Vertreter dieser zwölf Veranstaltergemeinschaften haben ein vierköpfiges Gremium gewählt. Wir - ich gehöre auch zu diesen vier - werden mit dem WAZ-Konzern vorab Verhandlungen führen und versuchen, die ganzen Knackpunkte auszuräumen und auszuloten, ob es überhaupt zu einer Übereinkunft kommen kann. Denn hier stehen einige schwerwiegende Dinge im Raum, die es gilt auszuräumen, wo es gilt, Konsens herzustellen. Sollte das nicht möglich sein, dann kann jede Veranstaltergemeinschaft ihr Kapital neu ausschreiben. Aber ich gehe doch davon aus, daß es zu einer Einigung kommt."

MOCCA: "Warum?"

Eberz: "Ganz einfach, das muß auch im Prinzip unser Interesse sein, denn der Start der lokalen Radios ohne die Begleitung der lokalen Presse vor Ort wird natürlich ungleich schwieriger.

Außerdem verfügt der WAZ-Konzern über ein phantastisches Know-How. Das kann aber nicht bedeuten, daß man sich über den Tisch ziehen läßt."

MOCCA: "Wie sind Sie persönlich zum Radio gekommen?"

Eberz: "Einfach nur, weil es mein Hobby ist. Ich habe vor zwei Jahren noch nicht gewußt, was sich etwa hinter dem Begriff "Höhere Reichweiten" verbirgt. Da war ich noch vollkommen unbeleckt. Aber ich habe mir dann im Seminare das nötige Wissen angeeignet. Denn es ist ja so: Wir haben einen starken Gegner: Die Verleger. Und die verfügen natürlich über die all dieses Wissen. Das haben die schon viel früher gewußt als wir, und sie haben es wahrscheinlich dementsprechend beeinflusst. Dagegen galt es Stellung zu beziehen."

MOCCA: "Welche Sendezeit ist für Radio Wesel geplant?"

Eberz: "Man kann eigentlich nur 24 Stunden am Tag senden, wenn man überhaupt eine Akzeptanz erreichen will. Denn, wenn ein Sender irgendwann einmal schweigt, stellt man einen anderen ein. Ob man dann hinterher zurückschaltet, ist die Frage. Es ist von allen Fachleuten unbestritten, daß man 24 Stunden auf Sendung bleiben muß."

MOCCA: "Bei einem Rund-um-die-Uhr-Funk, muß man da nicht auf Rahmenprogramme zurückgreifen?"

Eberz: "Nein, es sieht so aus, in Bayern ist ein Rahmenprogramm verboten. Bei uns wollen uns die Verleger das auf's Auge drücken, so unter dem Motto: Nur so bekommen wir schneller Markenartikelwerbung. Das ist natürlich Unfug. Denn, wenn man eine zentrale Buchungsstelle errichtet und die Veranstalter einigen sich mit ihrem Programmschema auf eine einheitliche Werbezeit, dann kann da genauso erfolgreich sein."

MOCCA: "Zum Thema Werbung: Soll es Werbeblöcke oder programmunterbrechende Werbung geben?"

Eberz: "Vorgesehen sind Werbeblöcke zum Beispiel vor den Nachrichten."

MOCCA: "Wie lang werden die Werbeblöcke sein, vier Minuten?"

Eberz: "Vier Minuten sind nicht akzeptabel, vier Minuten sind zu lang, das können sie keinen zumuten. Uns schwebt vor: Sechs Minuten pro Stunde, zum Beispiel drei vor und drei nach den Nachrichten."

MOCCA: "Wie teuer wird die Werbesekunde sein?"

Eberz: "Das entscheiden nicht wir als Veranstalter, sondern die Betriebsgesellschaften, aber ich schätze, daß wird im Bereich um die acht Mark sein."

MOCCA: "Welche Hörer sollen angesprochen werden? Wo liegen die Schwerpunkte?"

Eberz: "Wir haben ja leider nicht die Möglichkeiten des WDR mit seinen vier Programmen, wir haben ja nur diese eine Frequenz. Deshalb wird das so aussehen, daß man in den Morgenstunden, wenn die Leute aufstehen, sich an diese wendet. Ab neun Uhr gibt es ein Programm für Hausfrauen und ältere Mitbürger, denn auch die hören Radio. Am Nachmittag für Schüler, für Jugendliche und auch wiederum für die Älteren. Das muß man also sehr gut mixen. In den Abendstunden, wenn die meisten Hörer zum Fernsehen abwandern, dann gibt's Sparten, wie zum Beispiel Country Musik oder Modern Jazz oder New Orleans. Wir wollen Programm machen mit einer möglichst breiten Akzeptanz."

MOCCA: "Wo findet dann der "Offene Kanal" Platz?"

Eberz: "Wir sehen vor die gesetzlich vorgeschriebenen zwei Stunden folgendermaßen zu verteilen: Vormittags, in der Zeit von 11 Uhr 30 bis 12 Uhr, am nachmittag von 17 Uhr 30 bis 18 Uhr, oder 16 Uhr 30 bis 17 Uhr und noch einmal eine Stunde von 19 bis 20 Uhr. Das sind so unsere Vorstellungen."

MOCCA: "Ist der Start von Radio Wesel schon vorauszusehen?"

Eberz: "Nein, wir rechnen ungefähr mit der zweiten Jahreshälfte 88. Das hat mit der Zuteilung der Frequenz zu tun, wir wissen ja auch nicht, wo der Sender hinkommt. Die Post gibt da keine Auskünfte, bevor nicht die Lizenz erteilt ist. Davor müssen wir einen Vertrag mit einer Betriebsgesellschaft haben und da sind wir momentan dabei, den zu erarbeiten."

MOCCA: "Wie wird sich die Redaktion zusammensetzen?"

Eberz: "Wir gehen davon aus, daß wir neben dem Chefredakteur etwa zehn bis elf feste Redakteure haben müssen. Daneben brauchen wir auch eine ganze Reihe freier Mitarbeiter. Und für jede Gemeinde einen Pauschalisten vor Ort, der ausschließlich dort all das was relevant ist berichtet."

MOCCA: "Herr Eberz, wir danken für das Gespräch."

SENDER mit PROFIL?

Genau ein Jahr ist es nun alt, das Landesrundfunkgesetz. Mit diesem Gesetz wurden in NRW die Weichen für den privaten und lokalen Hörfunk gestellt. Zwar ist im gesamten Bundesland noch kein Sender in Betrieb, doch am Gesetz wird derzeit schon wieder gefeilt, die erste Novellierung (Änderung eines bereits bestehenden Gesetzes) wird im Landtag beraten. Nicht nur im Kreis Wesel haben sich Veranstaltergemeinschaften gegründet, bis auf wenige weiße Flecken - meist große Landkreise ohne starke Industrie - haben Veranstaltergemeinschaften und Zeitungsverleger ihr Interesse daran bekundet, im nächsten Jahr auf Sendung zu gehen. Große Auswirkungen hat der Novellierungsentwurf auf das Radio Wesel nicht, sieht man einmal von der Möglichkeit ab, auch an Wochenenden Werbung auszustrahlen.

Einen ersten Vorgeschmack auf das, was da im nächsten Jahr via Äther in die Wohnstuben des Kreises Wesel kommt, kann man im zweiten und vierten Hörfunkprogramm des WDR bekommen: Werbeblöcke zur vollen und halben Stunde. Den "untrainierten" NRW-Bürgern mag dies nicht viel vorkommen, doch eine größere zeitliche Ausdehnung der Werbeblöcke - per Gesetz durchaus im privaten Bereich möglich - würde sicherlich beim Lokalfunk die Hörer in Scharen zum Abschalten bewegen, auch wenn das Programm sonst ansprechend ist.

Nachdem die Geburtswehen wie Wahlen und Satzung bei der Veranstaltergemeinschaft Radio Kreis Wesel, übrigens noch ein vorläufiger Arbeitstitel für den zukünftigen Sender, überwunden sind, haben die Mitglieder nun ihre Hausaufgaben zu machen. Ein komplettes Programmschema muß erstellt werden, welches zudem die Aussicht haben sollte, von der Landesrundfunkanstalt genehmigt zu werden. Neben diesem Schema, das bereits inhaltliche Weichen für die zukünftige Arbeit der Redakteure stellt, muß sich die Veranstaltergemeinschaft Gedanken über die Finanzierbarkeit des Weseler Senders machen. Die Betriebsgesellschaft, der Essener WAZ-Konzern und voraussichtlich der Kreis Wesel, werden naturgemäß versuchen, bei den Vertragsverhandlungen kräftig den Rotstift anzusetzen, wenn es um die personelle Ausstattung der Redaktion geht. Bei der Finanzierung des Senders will die Weseler Veranstaltergemeinschaft aber eigene Wege gehen.

Um die große Markenwerbung zentral abschöpfen zu können, planen der WDR und die Zeitungsverleger in NRW die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft, die ein zentrales Rahmenprogramm für alle privaten Sender in NRW erstellen soll. Gut 1,5 Millionen Mark könnte dabei für jeden einzelnen Sender abfallen, wenn er dieses Rahmenprogramm in sein Sendeschema einbaut. Zwar wird das Bundeskartellamt bei dieser Elefanten-Hochzeit noch ein Wörtchen mitzureden haben, gibt es aber grünes Licht

und wird das Rahmenprogramm Bestandteil des Vertrages zwischen der Weseler Veranstaltergemeinschaft und der Betriebsgesellschaft, dann ist der Sender schon vorab zu einem Regionalsender verurteilt, der ab und zu ein paar Lokalinformationen in sein Programm einstreuen kann.

Doch bei diesem zentralen Punkt bewies die Weseler Veranstaltergemeinschaft bisher Einigkeit: Ein Rahmenprogramm kommt nicht in Frage. Wie lange die Position aufrecht erhalten werden kann, bleibt abzuwarten. Der Tatsache, daß die Position der Veranstaltergemeinschaft gegenüber dem Kapitalgeber nie mehr wieder so stark sein wird wie vor der Vertragsunterzeichnung über den Haushalts- und Stellenplan, sind sich die mittlerweile 18 Mitglieder der Weseler Gemeinschaft bewußt.

LOKALER CHARAKTER

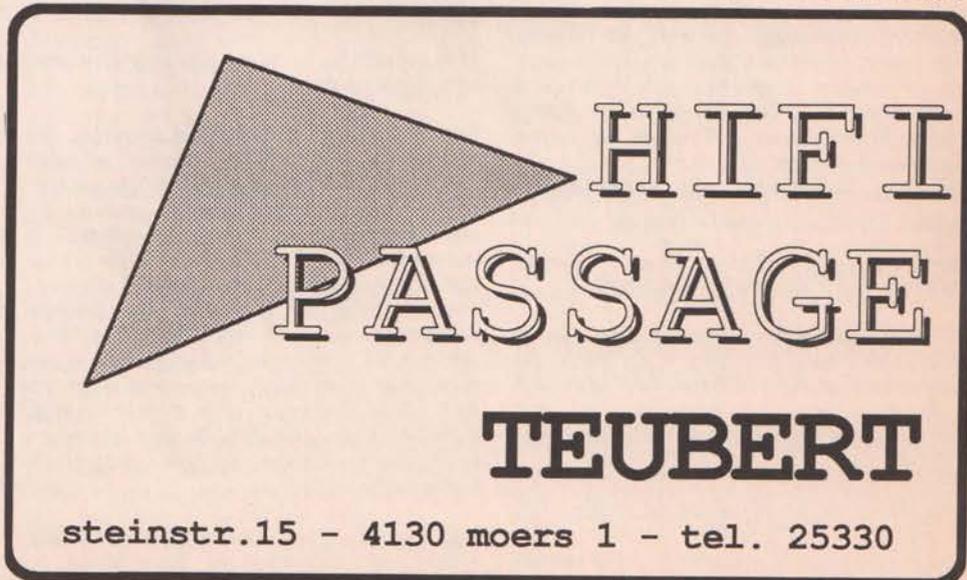
Nach internen Berechnungen kann ein Sender für den Kreis Wesel auch ohne 1,5 Millionen Mark aus dem Topf des Rahmenprogramm-Anbieters finanziert werden, wobei auch ein viel größerer lokaler Charakter des Senders durch das selbst erstellte Programm geschaffen werden kann. Neben dem Verzicht auf das Rahmenprogramm will Wesel auch bei der Platzierung des "Offenen Kanals" eigene Wege gehen. Laut Gesetz muß der Sender 15Vh seiner Sendezeit den Bürgern für deren eigenes Programm zur Verfügung stellen, bei einem 24stündigen Vollprogramm bedeutet dies eine tägliche Sendezeit von zwei Stunden. Da der Einfluß der Veranstaltergemeinschaft und der Redaktion auf Gestaltung und Inhalt dieses offenen Kanals relativ gering ist, sind viele Veranstaltergemeinschaften dazu übergegangen, den offenen Kanal in die späten Abendstunden zu verlegen, dann, wenn erfahrungsgemäß die Einschaltquoten des Radios absolut in den Keller gehen. Beim Programmschema für den Weseler Sender zeichnet sich

ab, daß der offene Kanal durchaus zu guten Sendezeiten seinen Platz haben soll. Zweimal soll den Bürgern am Nachmittag eine halbe Stunde eingeräumt werden. Vor 20 Uhr soll dann eine ganze Stunde lang das Programm von den Bürgern gestaltet werden.

Die Chancen, daß im Weseler Kreisgebiet tatsächlich ein Sender mit lokalem Charakter und Bürgernähe installiert werden kann, stehen derzeit also nicht schlecht. Es bleibt die Frage, welche Positionen die Veranstaltergemeinschaft bei den Verhandlungen mit der Betriebsgesellschaft durchsetzen kann. Angemessene Bezahlung der Redakteure, Arbeitsplätze für Journalisten, die den Redakteur nicht zum Techniker werden läßt, dies sind nur einige Punkte, die bei den Verhandlungen noch geklärt werden müssen.

Das Profil des zukünftigen Senders wird entscheidend durch die Person des Chefredakteurs, auf den sich Veranstalter und Betreiber einigen müssen, geprägt sein. Daß Privatfunk nicht gleich Kommerzfunk und ein plattes Programm bedeutet, dies stellt derzeit der in Niedersachsen arbeitende Sender "ffn" unter Beweis. Gerade bei der Behandlung von politischen Themen zeigen hier die Redakteure ihren Kollegen bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten, daß es auch anders geht. Langweilige Politiker-Statements, die live über den Sender gehen, werden ausgeblendet, lokale und überregionale Parteigrößen müssen sich konkretes Nachfragen gefallen lassen, wenn pauschale Antworten gegeben werden. Daß dies beim Bürger neben schneller Information und Unterhaltung gut ankommt, zeigen die Einschaltquoten in Niedersachsen, wo die Hörer dem NDR2 in Scharen weglaufen. Ein eigenes Profil, bei dem auch die kommunalpolitische Berichterstattung und Kommentierung nicht zu kurz kommt, dies ist dem zukünftigen Weseler Sender nur zu wünschen.

Florian Müller



HIFI
PASSAGE
TEUBERT

steinstr.15 - 4130 moers 1 - tel. 25330

Der ne



Wer seine neue Platte bereits gehört hat, wird eine Veränderung bemerkt haben. Die Stimmung in der Rheinberger Stadthalle am Samstag, dem 21.11. ließ jedoch vermuten, daß es ihm niemand übel nimmt. Marius Müller-Westernhagen, zur Zeit auf Tournee mit seiner aktuellen Platte "Westernhagen", ist gefühlvoller geworden, glücklicher und depressiver. Zwei Tage hatte er in der Rheinberger Stadthalle seine Tournee mit vollem Equipment eingeprobt. Zwischen Soundcheck und Konzertbeginn sprach MOCCA mit Westernhagen.

Warum startest Deine neue Tournee "Westernhagen" gerade in Rheinberg?

Man sucht von Natur aus immer eine Halle in einem kleineren Ort, wo man auch die Möglichkeit hat, die Halle zwei oder drei Tage vorher zu benutzen, d.h. mit vollem Equipment dort zu proben, und das hat sich in Rheinberg so ergeben.

Neue Platte, neuer Marius? Wo geht Marius hin?

Dieser Riesenerfolg passierte 81, und seitdem habe ich mehr oder weniger mir selbst Rollen

geschrieben, Stücke erfunden, ich konnte dahinter anonym bleiben. Und die Platte ist ja zum großen Teil sehr autobiographisch, inzwischen war das Selbstbewußtsein wieder da, sich zu öffnen, sich zu erkennen zu geben.

Weg vom Pfefferminzprinz, weg vom Theo, weg vom Schneemann?

Das Problem war für mich nie gegeben, das Problem lag mehr bei den Medien und beim Publikum. Was mich geärgert hat, war einfach, daß nicht die schauspielerische Leistung anerkannt wurde, sondern daß die Identifikation da war mit der Figur. Und ich war vorher als Schauspieler lange etabliert, hatte sämtliche Klassiker gespielt, hatte im Fernsehen die Goldene Kamera gewonnen für eine dramatische Rolle, das galt auf einmal alles nicht mehr. Es waren sicher zwei harte Jahre, wo man versucht hat, mich in das Klischee zu pressen, und ich habe dann halt Filme gemacht, die dem entgegen-traten, und muß sagen, die Entscheidung war sicher richtig.

Man kann bei "Westernhagen" von einem Einschnitt reden. Wie steht der "neue Marius" zu seinen alten Platten?

Ich stehe nach wie vor zu den Platten, die ich vorher gemacht habe. Pfefferminz ist eine ganz hervorragende Platte. Nur heute hat es keine Geltung mehr für mich. Als ich es damals gemacht habe, glaube ich, war es für deutsche Verhältnisse wirklich neu.

Werden jetzt bei dieser Tour diese Sachen nicht mehr vorkommen?

Das war erstaunlich beim Proben, daß man versucht hat, diese Stücke zwischendurch zu spielen, und es etwas eigenartig klang, also d.h. es klang einfach albern. Wir haben im Programm Pfefferminz, etwas anders gespielt, aber das Programm basiert zum größten Teil auf den letzten drei Alben. Weil es für mich sehr interessant war, ne alte Platte wie "Lausige Zeiten", die nur mit Computern und einem Gitarristen entstanden ist, in einer Band zu spielen.

Die Platte ist gut angekommen ...

Ich glaube einfach, daß die Zeit wieder reif ist dafür. Was mir Mut gegeben hat vom Spielen, noch nicht einmal von den Texten, war so eine Band wie U2, daß die Leute wieder etwas sehen wollen, was irgendwo ne message hat. Ich bin in der glücklichen Lage, nie ne totale Ablehnung erfahren zu haben, das resultiert daraus, daß ich nie zynisch war zu meinem Publikum, d.h. immer meine Arbeit gemacht habe, ganz egoistisch und treu. Die Leute haben sich damit auseinandergesetzt oder nicht, und dadurch habe ich immer einen Stamm gehabt, d.h. ich habe immer Platten verkauft, war nie in dieser mißlichen Lage, daß ich sagen mußte, es ist nichts mehr. Ich habe mal ne Zeit gehabt, wo ich unglaubliche Einheiten verkauft habe, aber das beruhte mehr auf einem Mißverständnis. Die Texte, die ich geschrieben habe, sind in ihrer Ironie nicht verstanden worden.

Hast Du nicht Angst, daß bei der neuen Platte von der Konsumentenseite wieder dieselbe Identifikation stattfindet, d.h. es kommt zu keiner Auseinandersetzung?

Also in dem Moment, wo Du sowas schreibst oder aufzuschreiben beginnst, machst Du Dich ja selbst zur Kunstfigur. Und ich glaube, daß die Stücke auch von den Gefühlen her eine allgemeine Gültigkeit haben, die Texte sind ja göbbenteils philosophischer Natur.

Das Stück "Depression" erinnert mich an die neue Hoffnungslosigkeit in der Musik, die Gruppen wie "The Cure" und "The Smiths" zum Ausdruck bringen. Ist das ein Einzelstück ...?

Ne, überhaupt nicht. Die Platte ist sicherlich ein Psychogramm von mir selbst, was in den letzten zwei, drei Jahren passiert ist, und dazu gehören extreme Glückszustände und halt auch depressive Phasen. Und ich glaube auch, daß das eine mit dem anderen zu tun hat. Wenn man nicht bereit ist, ganz nach unten zu gucken, dann wird man auch nie erreichen, ganz oben zu sein. Das ist halt die Erfahrung. Das ist die Möglichkeit zwischen einem total durchschnittlichen und langweiligen Leben, und dem Versuch, an die Grenze zu kommen in beide Richtungen.

Ist es auch in naher Zukunft geplant, auf der Schiene "Westernhagen" zu bleiben?

neue Westernhagen

Ich weiß nicht, in welcher Verfassung ich in einem Jahr bin. Ich kann nur sagen, daß ich mit der Platte, mit der Arbeit, so wie sie jetzt gelaufen ist, so glücklich war, daß sich das jetzt schon für mich gelohnt hat, ob es nun ein Erfolg wird oder nicht.

Und wie stehst Du zur Technik in der Musik?

Das ist eine Sache, die halt sehr gefährlich ist. Ich bin im Grunde nicht gegen elektronische Instrumente. Wenn man dagegen wäre, müßte man auch gegen die elektrische Gitarre sein, aber die Technik ist halt inzwischen so stark, daß sie einen leicht erschlagen kann. Und Musik machen ist inzwischen eigentlich zur Gehirnwäsche geworden, d.h. man weiß inzwischen, daß ganz bestimmte Beats ganz bestimmte Musik verkauft, daß es ganz bestimmte Melodiebögen und Stimmlagen gibt, die ankommen. Und es gibt sehr wenig Persönliches in so einer Musik, und das finde ich sehr schade.

Du hast eben gesagt, Musik kann man heute analysieren. Kannst Du das noch etwas erläutern?

Musik hat wirklich etwas mit Mathematik zu tun. Wenn man eine Platte macht, und macht die nur mit Programm, dann wird natürlich erst das Programm gemacht. Dann kommen Musiker dazu und die müssen irgendwie versuchen, in diese Maschine hineinzupassen, d.h. hier ist noch eine Lücke und da ist noch eine Lücke. Es bleibt für die Kreativität des Musikers oder die des Sängers verdammt wenig Platz. Das können zwar Leute, ganz wenige, wie z. B. Prince. Wenn er mit der Drum-Maschine arbeitet, dann macht er das z.B. so, daß die Drum-Maschine ganz klar als solche zu erkennen ist. Das ist kein Fehler, das halte ich für schlecht, wenn etwas was vorgetäuscht wird. Wenn überhaupt etwas programmiert wird auf einem elektronischen Schlagzeug, sollte das auch ein Schlagzeuger machen, das ist die Erfahrung, die ich gemacht hab. Alles andere ist Blödsinn! Eine Drum-Maschine kann Sachen spielen, die kein Mensch spielen kann, es ist einfach unorganisch. Für mich war auf der Platte wichtig, daß ich einfach zu hören, da spielt einer Schlagzeug, da spielt einer Gitarre, da spielt einer Bass, da singt einer. Das brachte für mich selbst eine Identifikation mit der Musik und den Leuten.

Wie kommst Du mit den Musikern klar?

Jeder würde natürlich "super" sagen. Das Risiko, eine solche Platte zu machen, war extrem hoch. Es hatte irrsinnig viel mit Glück zu tun, und irrsinnig viel mit der Intuition. D.h. als erstes war mir schon einmal klar, daß ich nur Musiker nehmen konnte, die schwierig waren, wo ich wußte, die spielen nicht alles. Und dann habe ich gedacht, mein Gott, wir sind weder die Rolling Stones noch sonst wer, die sich für zwei Jahre ins Studio einschließen können und irgendwann kommt mal der göttliche Moment. Ich wußte also, daß ich im Höchstfall acht Wochen habe, und es hat funktioniert. Es hob einfach ab. Das ist sicher das Verdienst von allen Leuten, die daran beteiligt waren, und das Engagement war unheimlich hoch. Und ich kann mich nur bedanken für das, was die Musiker geleistet haben, wie sie sich selbst eingebracht haben, einfach weil sie sich auch interessiert haben für die Texte. Ich glaube, daß man Musik mit solchen Texten nur so interpretieren kann, wenn man auch weiß, was damit

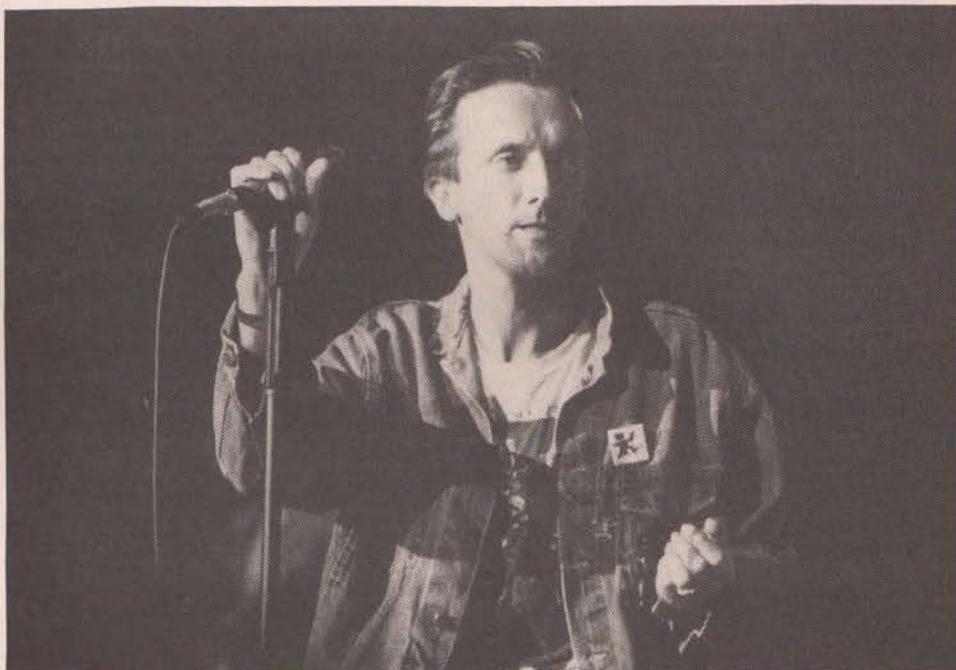
gesagt werden soll.

Kannst Du Dir vorstellen, mit der Besetzung nach der Tournee noch weiterzuarbeiten?

Mit den Musikern sofort. Ich habe es vorher noch nicht in dem Maße erlebt, es war doch vorher immer eine gewisse Distanz, eine gewisse Paranoia da, untereinander. Akzeptieren die mich oder sonst was, und das ist bei diesen Leuten, bei dieser Band überhaupt nicht mehr der Fall. Das war vorher, daß ich nie so ganz das Gefühl hatte, daß es ein Zusammengehörigkeitsgefühl gab. Vielleicht liegt es daran, daß man älter oder selbstbewußter geworden ist oder sonst was, also echt selbstbewußt und nichts Aufgesetztes.

Hast Du irgendwann daran gedacht, ins Ausland zu gehen, um dort Musik zu machen?

musikalisch mit der Platte dazu in der Lage wären. Und vorher, vor "Die Sonne so rot", war es ja mehr oder weniger eigentlich ein Gebrauch von musikalischen Zitate. Das war eigentlich anglo-amerikanische Rockmusik, um deutsche Texte zu übertragen. Was ja seinerzeit seine Berechtigung hatte. Und auch richtig war, ich bin mit der Musik groß geworden. Aber irgendwann muß man auch einmal anfangen zu versuchen, eine eigene musikalische Identität zu finden, was ja leider gerade in Deutschland viel zu wenig passiert. Es passierte mal zur Zeit der Neuen Deutschen Welle, und jetzt passiert es auch schon wieder teilweise. Aber was wir zum großen Teil hier haben, ist ja ein ziemlicher Anachronismus, gerade bei den Bands, die so erfolgreich sind.



Die Frage hat sich für mich erst in den letzten Jahren gestellt, weil es da eigentlich erst los ging mit einer eigenen musikalischen Identität, bei "die Sonne so rot" die Suche erst anfang. Ich habe dann bei zwei Platten versucht, mit Computern zu experimentieren. Ich habe gesehen, daß es für mich nicht geht. Ich sage immer wieder, ich bin Soul-Sänger, nicht daß ich singe wie ein Schwarzer, aber ich singe von der Seele, d.h. ich brauche auch meinen Raum und was mich interessiert, ist mit anderen Musikern zusammenzuarbeiten, daß da Reibung entsteht, daß die auch sich einbringen. Und bei dieser Platte ist es so, daß ich es versuchen werde

Willst Du eine Platte mit englischen Texten machen, um mehr Leute zu erreichen?

Sicher, der Markt ist ja sehr begrenzt mit der deutschen Sprache. Ich würde mal so sagen, ich würde sicher keine englischen Texte schreiben, obwohl ich inzwischen sehr gut Englisch spreche, aber mich ausdrücken kann ich sicher am besten in meiner eigenen Sprache. Aber warum soll man sich so einem ganzen Markt verschließen, man kann es wenigstens versuchen. Ich will versuchen, das Ganze in Englisch aufzunehmen, und ich glaube, daß wir

Gibt es neue Filmpäne?

Es gibt zwei Filme, die ich gedreht habe, das eine ist der Madonnemann unter Hans-Christian Blumenberg, der wird im Januar in Hamburg Premiere haben, das andere ist ein Film unter einem Schweizer Regisseur nach einem Buch von Adolf Muschg, in Japan gedreht mit japanischen Schauspielern und einem amerikanischen Schauspieler. Wann der nach Deutschland kommt, weiß ich nicht. Der läuft jetzt überall auf der Welt auf verschiedenen Festivals, es ist kein kommerzieller Film. Ich weiß nicht, ob der überhaupt einen Verleih findet, reinkommt hier ins Kino. Das Niveau der bundesdeutschen Kinos ist ja in den letzten Jahren gesunken.

Du bist doch Hamburger. Was meinst Du zur Entwicklung in der Hafenstraße?

Ich bin froh, daß es so gekommen ist, daß die diesen Vertrag gemacht haben. Ich bin absolut gegen diese ganzen Gewaltgeschichten. Ich glaube nicht, daß das ein Weg ist. Ich bin glücklich, daß es so abgegangen ist.

"GALILEI" IN MOERS

Bericht über die letzte Inszenierung Holk Freytags

Nachdem das Schloßtheater Moers in der letzten Spielzeit den Schwerpunkt seiner Stücke in der Antike hatte, will es nun mehr Zeitstücke ins Programm nehmen.

Stücken, wie "Hunsrück" von Klaus Pohl und "Iphigenie" von Jochen Berg, stellt das STM das "Leben des Galilei" von Bertolt Brecht voran. Mit dem "Leben des Galilei" beendet Holk Freytag seine Spielzeit am STM. Er beendet seine Arbeit, wie er sie begann, mit einem Brecht-Stück. Bei der Inszenierung tauchten einige Probleme auf. Diese beschrieb Gerold Theobald, Dramaturg am STM, und erläuterte, wie sie gelöst wurden.

Zunächst stellte sich Holk Freytag die Frage, welche der drei von Brecht geschriebenen Fassungen er inszenieren sollte. Er entschied sich für ein Mittelmaß: Die erste Fassung kombinierte er mit der Schlußszene der dritten Fassung. Die erste Fassung schrieb Bertolt Brecht 1938/39 im dänischen Exil unter dem Eindruck der Atomspaltung. Die dritte entstand 1955. Sie ist eine Rückübersetzung der 1945/46 geschriebenen zweiten Fassung, die unter dem Einfluß der Hiroshima-Bombe entstand. Durch die von Freytag gewählte Kombination wird die Aussage des Stücks deutlicher: Die Darstellung des Mißverhältnisses von Wissenschaft und "Leben" und die fortschreitende Entfernung der Wissenschaft von den Menschen. Galilei sagt in der letzten Szene: "Ihr mögt mit der Zeit alles entdecken, was es zu entdecken gibt, und eurer Fortschritt wird doch nur ein Fortschreiten weg von der Menschheit sein."

"Lehrtheater" - das ist ein Problembe-griff für Holk Freytag. So stellte sich ihm die Frage, wie man es vermeiden kann, mit einem eher lehrhaften Stück, Lehrtheater zu machen. So sollte auf keinen Fall die ursprüngliche Berliner Inszenierungsform übernommen werden. Gerold Theobald erklärte, daß bewußt kabarettistische Mittel eingesetzt worden seien. Er lege Wert darauf, daß das STM mit dem Brecht-Stück kein "episches" Theater mache. Doch gerade dies werde oft von den Zuschauern behauptet.

Ein weiteres Problem war die Verteilung der Rollen. Fast fünfzig verschiedene Rollen mit nur neun Ensemble-Mitgliedern zu besetzen, war nicht einfach. So wollte Freytag aus der Not eine Tugend machen. Er verteilte alle Figuren der weltlichen und die der geistlichen Macht - bis auf die Figur des kleinen Mönchs - auf je einen Schauspieler. So

sollten die Positionen dieser beiden Parteien kräftiger und weniger starr wirken. Die Vertreter der beiden Mächte treten immer wieder auf der Vorderbühne mit Galilei ins Gespräch. Sie reflektieren die Entwicklung der Meinungen zu dem von Galilei entwickelten Weltbild.

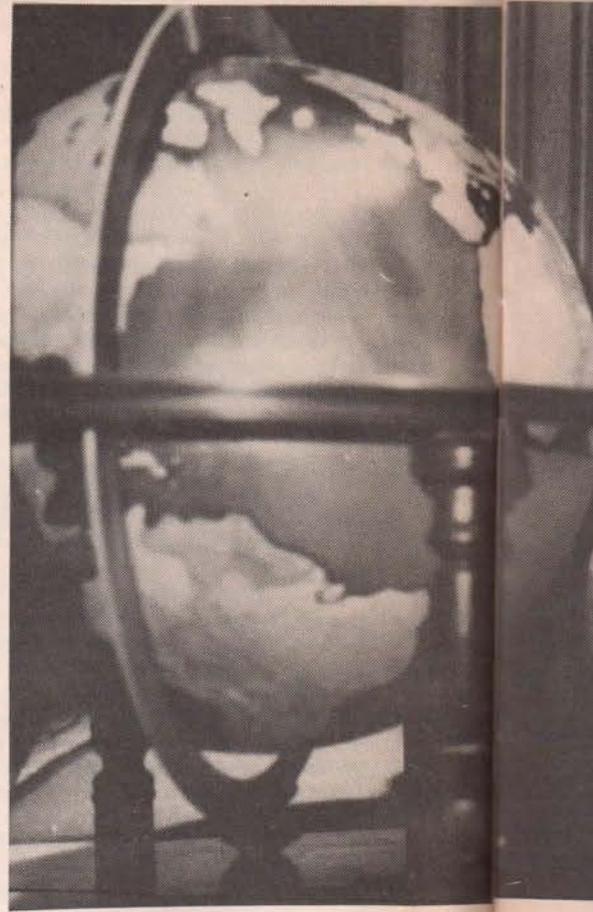
Die letzten Probleme des STM waren der Realitätsbezug und das sinnvolle Ansetzen der Pause. Die Szenen des Stücks sind nicht chronologisch, sondern thematisch aneinandergereiht. Sie folgen in unregelmäßigen Zeitabständen aufeinander, gelegentlich bleibt ihr zeitliches Verhältnis zueinander unklar. Galilei beweist das von Kopernikus entworfene Planetensystem. Doch die Kirche läßt ihn von der Inquisition denunzieren. Steht die Erde nicht mehr im Mittelpunkt des Universums, verliert der Stuhl Petri seine zentrale Funktion.

Freytag entschied sich für eine Pause vor der letzten - der Zwölften - Szene. Sie ist die Schlüsselszene des Stücks, denn sie liefert einen Blick in die Zukunft und erklärt die Motive für Galileis Handeln. Den Zuschauer plagten nach zwei Stunden Konzentrationsschwierigkeiten, und er sehnt sich nach der Pause, die ihm erst vor der letzten Szene gegönnt wird. Allerdings aus gutem Grund, denn so wird die Schlüsselszene geschickt herausgehoben. Der Zuschauer hat Zeit sich zu distanzieren und ist anschließend aufnahmefähig für die Erklärungen Galileis.

Theobald erklärte, daß die Frage nach dem Sinn der Weltraumforschung hochaktuell sei. Sollten sich die Menschen nicht mehr auf die Erde und ihre Probleme konzentrieren, als Milliarden für die Weltraumforschung auszugeben?

Von den späteren Dramen Brechts gilt das "Leben des Galilei" als eins der schwierigsten und seine Interpretationen sind heftig umstritten. Das STM liefert eine eigenwillige Inszenierungsform. Josef Ostendorf verkörpert den am Ende bösen alten Mann Galilei, der nicht um der Sache willen, sondern aus Feigheit seine Thesen widerruft, faszinierend als sinnlichen Epikureer. Auch die anderen Schauspieler können überzeugen. Im Ganzen ist das "Leben des Galilei" eine eigenwillige, nicht immer verständliche Inszenierung, die jedoch zu interessieren weiß. Nur fragt man sich, ist es beispielsweise notwendig, die erschreckende Ekelhaftigkeit des Klerus durch einen bis zur dritten Zuschauerreihe sabbernden Kardinal zu verkörpern?

Natalie Podranski



Galilei bleibt nach dem Widerruf

WIR FORSCHEN ENDGÜLTIG

Wir sind Voyeure des Glücks. Wir, die Zuschauer, dürfen ins Leben und ins Gehirn eines Wissenschaftlers schauen. Und in sein Zimmer: Wir blicken in den Tunnel, schwarz. Und einige Sterne schimmern durch die Decke. Sie erzeugen Schatten auf Papierrollen, Heften, Zeitungen und Ordnern. Sie türmen sich in Wandregalen und auf dem Holzboden. Das Zimmer lebt. Wir glauben zu wissen: Hier lebt ein belesener und gelehrter Mensch: Galileo Galilei (Josef Ostendorf).

Wissen schwängert die Luft, befruchtet auch uns. Der dicke, runde Globus läßt uns die Sehnsucht Galileis erahnen. Er will nicht wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält, nein, er will wissen, wie sich die Erde im All hält.

Heute wissen wir's. Damals, 16. Jahrhundert, wußten sie nichts. Sie glaubten.

Astronauten krächzen über Funk ihre Anweisungen durch das Weltall. Und Galilei prophezeit: "Jetzt ist eine

neue
Seite
die
ver-
und
den
bel-
nik
dre
win
in
For
gem
ren
Mac

Der
kan
Fre

Noc
kur
he
Sol
si



Widerruf nur seine Tochter (Eike Gerken) und der Alkohol.

RSCHEN DOCH BIS ZUM ÜLTIGEN UNTERGANG!

neue Zeit." Ja, die Zeit des Wissens. Seit 2000 Jahren glauben die Menschen, die Erde stehe im Mittelpunkt des Universums. Galilei jedoch fühlt sich wohl und streichelt sich über seinen ausladenden, nackten, glänzenden Bauch. Der beliebte Adonis weiß es besser: Kopernikus hatte Recht: Nicht die Sonne dreht sich um die Erde, nein, die Erde windet sich um die Sonne. Etwas schürt in Galilei die Flamme des heillosen Forschens an, etwas, was viele im Allgemeinen und die Katholiken im Besonderen fürchten wie die Hölle selbst: Die Macht der Zweifel.

Der Mensch Brecht war ursprünglich kampfbetont sowie höchst amüsant. Holk Freytags Inszenierung ist es auch.

ZUERST KÄMPFT ER

Noch kämpft Galilei um seine Entdeckung, forscht, festigt. Er ruft Helfer herbei: Andrea (Karin Neuhäuser), der Sohn der Haushälterin Galileis, der sich anstecken läßt von den Zweifeln

Galileis; der junge Federzoni (Jörg Reimers), der sein eigentliches Metier (Linsenschleifer) verläßt, um mit den Wissenschaftler zu studieren; der Pater Christopher Clavius (Benjamin Kradolfer), der mehr Astronom als Gottgläubiger ist. Diese kleine Truppe kämpft. Noch.

Galilei will beweisen, was er weiß. Jetzt sind die Herrschaften da. Doch wollen die den Disput - theologisch und abgehoben - und nicht durch das Fernrohr schauen. Wortgewaltig schwafelt der biedere, materialistische Kurator (Rainer Krause). Über eine Wellblechwand hinweg schütteln die wenigen Getreuen Galileis die Köpfe über solche dreiste Dummheit und Erbärmlichkeit menschlicher Existenz. Ein Geistlicher (Hans-Christian Seeger) ruht derweilen laut schnaufend auf der Parkbank. Er schläft. Und - Brecht ist eben auch amüsant -, als eine Ringelwurst nur zwei Meter vor ihm baumelt, da stürzt sich der Geistliche auf sie wie ein Tiger auf die Antilope. Genuß macht wach. Der Geistliche und mit ihm alle

göttlichen Figuren in der Inszenierung verblassen zu Karikaturen ihrer Zufut: feist, fett, falsch. Wir zucken zusammen: Sind wir denn im Kabarett? Ja, beruhigen wir uns, Freytag schenkt uns eben auch Kostproben sabbernder Parodien auf den allmächtigen Klerus.

"Der Mensch ist unnnnvergänglich", rotzt der kirchliche Ordensträger stolz auf der Bühne - und bricht zusammen. Fettsucht?

DANN ZERBRICHT ER

AM WIDERRUF

Galilei ist gefährlich. Seine Entdeckungen noch mehr. Sie bedrohen die Säulen, auf denen die kirchliche Macht steht. Er muß schweigen. Mit Sekt und schönen Reden versuchen sie's. Mit dem Versprechen, sein Ansehen zu steigern ...wenn er schweigt. Nach einer Ruhepause, in der Galilei scheinbar seine Kräfte sammelt für den entscheidenden Kampf, bricht es aus ihm aus. Er forscht wieder, besessener als vorher, angetrieben von seinen Getreuen. Doch das Urteil ist schon gesprochen. Der Papst, eine steife Marionette, hat ihn vogelfrei gesprochen. Auf die Folterbank mit Galilei. Sofort. Oder noch besser: Zeigen wir ihm erst einmal die furchtbaren Instrumente, denn er muß schweigen. Er wird abgeschleppt. Er wird versucht.

Wir sind Voyeure des Unglücks. Noch hängen die Getreuen an Galilei. Sie trauen ihm nicht zu, daß er widerruft. Doch die Kirche ist mächtig, und die Turmuhr schlägt fünf. Über Band verleugnet sich der Wissenschaftler. Dieser eingefleischte Gegner der Dummheit und der Verblendung und der Barbarei schwört ab, aus Angst vor Schmerzen. Zulässiger Opportunismus oder feiger Verrat am gesellschaftlichen Auftrag? Wer mag entscheiden?

Nun ist das Zimmer öde. Galileis Leben und Sein auch. Die Papierrollen, die Hefte, alle Zeichen des Forschens und des Wissens sind verschwunden. Der Raum gähnt förmlich vor Leere. Das Zimmer ist tot. Wir hören, wie Bomben fallen, wie über uns der Krieg der Sterne gespielt wird: Hiroshima ist nicht weit.

ZULETZT BLEIBT NUR: DER TOD

Der Widerruf lohnte sich: Anstatt des schmutzigen, weißen Kittels trägt Galilei jetzt einen seidenen Mantel, trägt Schlips und einen noch gewaltigeren Bauch vor sich her. Er spricht ohne Stimme, hohl, ohne Klang, ohne Leidenschaft. Wie ein Rabe krächzt er. Ein Aufpasser und moderner Leibwächter prüft Galileis Reue. Mit diesem Wicht von Wissenschaftler leiden wir.

Seine ehemaligen Mitstreiter sind fortgegangen. Federzoni schleift wieder Gläser, der Pater nimmt Bauern wieder die Beichte ab. Nur Andrea besucht noch einmal Galilei. Bald wird er nach Holland gehen, um das fortzusetzen, was er

Fortsetzung: Nächste Seite

von Galilei erwarb: Den Drang zum endlosen Forschen. Der Besuch ist peinlich. Andrea ist kalt geworden, erstarrt zum menschlichen Eisblock, der um des Forschens willen forschen will, bis zu Hiroshima. Galilei hilft ihm. Noch in der Gefangenschaft hat er eine Abschrift verfaßt über seine wissenschaftliche Entdeckungen. Sie liegen versteckt im Globus. Andrea nimmt sie. Bevor er geht, spuckt er aber noch die mörderische Analyse aus: "Wir stehen wirklich erst am Beginn."

Und ab da, spätestens ab Hiroshima, steht das Ende fest. Das Ende ist sicher. Nur die Jahreszahlen streiten sich noch ob des Datums, das nie in die Geschichte eingehen wird, da kein Wesen es mehr in irgendein Buch eintragen wird. Oder können Tote schreiben?

RAFAEL PILSCZEK

MOCCA: "Holk Freytag, der Intendant des STM, wechselt im nächsten Jahr nach Wuppertal ans Schauspielhaus. Sie wechseln mit. Wie sieht die Bilanz für Gerold Theobalt für seine Wirkungsstätte Schloßtheater aus?"

Gerold Theobalt: "Es war eine schöne Zeit und vier sehr produktive Jahre."

MOCCA: "Waren die vier Jahre eine Lehrzeit?"

Theobalt: "Ja, Freytag ermöglichte mir das zu machen, was ich mir vorgestellt hatte oder von dem ich glaubte, das müßte ich ausprobieren. Von Holk habe ich viel gelernt, da er mehreres in einer Person ist. Das Spielen und das Schreiben beispielsweise ergaben sich aus der Notwendigkeit des kleinen Ensembles."

MOCCA: "Und was sagt der Dramaturg und Autor in Ihnen, vom Kleinsttheater in ein Drei-Sparten-Haus zu wechseln? Was reizt sie daran, mehr das Erklimmen einer weiteren Sprosse auf der Karriereleiter (spontane Antwort: "Scheiße!") oder der künstlerisch unge-sicherte Sprung ins kalte Wasser eines größeren Schauspielhauses mit größeren Möglichkeiten?"

Theobalt: "Als Holk mich gefragt hat "Gehst Du mit nach Wuppertal", stand zunächst einmal die Perspektive im Vordergrund, mit ihm weiterzuarbeiten, da es mit ihm bisher sehr produktiv gewesen ist. Das heißt, ich traue Holk zu, daß er bestimmte substantielle Dinge, die in Moers funktioniert haben, vom grundsätzlichen Ansatz her in Wuppertal probieren wird. Daran möchte ich teilhaben. Wuppertal bietet andere Möglichkeiten als Moers. Ob die qualitativ besser sind, wird man sehen. Das kleine Theater sei ein Sprungbrett, sagt man. Das ist nicht gemeint. Hier in Moers ist eine Arbeitsweise mit einer bestimmten Qualität. In Wuppertal sind andere Voraussetzungen, wo man halt versuchen muß, ein ähnliche Qualität zu erreichen."

Misere

nach Holk Freytags Abgang?

Interview:

Gerold Theobalt vom Schloßtheater

Gerold Theobalt, Jahrgang 57, verheiratet, eine Tochter von drei Monaten, studierte Germanistik, Theaterwissenschaften und Pädagogik in Köln, bis er vor vier Jahren an das Schloßtheater verpflichtet wurde. Unter seiner Feder entstand beispielsweise "Das Mittagstheater", und er stellte die Revue "Apropos Apo" zusammen. Neben seinen Arbeiten als Dramaturg und Autor besucht er Schulen, um Jugendlichen das Medium Theater näherzubringen. Außerdem "riskiert" er sich, wie er sagt, als Schauspieler auf der Bühne. Momentan setzt er sich in "Hunsrück" von Klaus Pohl dem Publikum aus. Das Gespräch führte Rafael Pilsczek.

MOCCA: "Holk Freytag gründete das STM. Er prägte es. Zwölf Jahre wirkte er hier. Stimmt dann nicht folgendes: Das STM steht und fällt mit der Persönlichkeit Freytags. Wird demnach das STM nach dem Weggang Freytags in eine mögliche Misere stürzen?"

Theobalt: "Natürlich wird Freytag zu Recht der Gründermythos genannt. Natürlich stand und fiel das STM bisher mit dem, was der Holk hier gemacht hat. Andererseits stand er nicht jeden Abend auf der Bühne. Es ist ein relativ normaler Vorgang, wenn ein Intendant wechselt. Das Theater in Moers ist an einem Punkt, an dem man sagen kann: Es existiert, hat ein Publikum und einen bestimmten Qualitätslevel, eine gewisse Infrastruktur (Öffentlichkeitsarbeit, Schulbetreuung usw.). Das heißt: Das STM ist ein funktionierendes Haus. Es ist top eingerichtet. Derjenige, der es übernimmt, übernimmt ein funktionierendes Haus. Natürlich muß er sich ein Ensemble zusammenengagieren."

MOCCA: "Nicht unwesentlich für einen gelungenen Übergang scheint die Anzahl der Ensemblemitglieder zu sein, die in den Intendanten-Sog hineingezogen werden. Wer schwimmt im Kielwasser mit? - Das Gerücht kursiert, es seien sechs."

Theobalt: "Dazu kann ich nichts sagen. Es gibt keine offiziellen Statements. Ich weiß nicht, ob es schon Verträge gibt. Es ist richtig, daß einige Leute mitgehen. Wer es im einzelnen ist und wie viele, muß man abwarten."

MOCCA: "Bist Du der einzige, von dem feststeht, daß er mitgeht?"

Theobalt: "Es wird sicherlich schon bei einigen mehr feststehen."

MOCCA: "Sind die Politiker, die in der Findungskommission sitzen, befähigt, die Auswahl eines Intendanten ohne fachliches Wissen zu treffen?"

Theobalt: "Ich traue den Herren auf Grund der Fachberatung durch Freytag und dem renommierten Kritiker Dr. Werner Schulze-Ranpell und der Selbstdar-

stellung der Kandidaten, die in Hearings befragt werden, zu, daß sie sich ein Urteil bilden."

MOCCA: "Wenn altgediente Schauspieler das STM verlassen, sind neue Verträge mit neuen Schauspielern fällig. Dazu sagte ein Moerser Politiker, daß es Schauspieler gebe wie Sand am Meer. Stimmen sie der Aussage zu?"

Theobalt: "Nein, der stimme ich nicht zu. Nehme ich den Satz als solchen, dann verweist er darauf, daß es unheimlich viele Schauspieler gibt, da die Tatsache, ob jemand Schauspieler ist oder nicht, nicht juristisch geschützt ist. Es ist sicherlich nicht richtig, daß es gute Schauspieler wie Sand am Meer gibt. Es ist noch weniger richtig, daß man sie von heute auf morgen bekommen würde. Ich kann mir kaum vorstellen, daß jemand, der als Intendant kommt, sein ganzes Ensemble aus Schauspielschülern bildet. Er wird auf versierte Kräfte zurückgreifen müssen. Die werden zum größten Teil in Engagements sein oder laufende Verträge kündigen müssen. Insofern wird für den neuen Intendanten die Auswahl schwer sein."

MOCCA: "Sind neue Schauspieler im Gespräch?"

Theobalt: "Kann ich überhaupt nichts zu sagen, da die Entscheidung darüber der neue Intendant trifft. Wenn Herr X sich für das STM als Intendant bewirbt, dann wird er im Moment, in dem er das Gefühl hat nach dem Gespräch - wahrscheinlich wesentlich früher - dabei zu sein, bestimmte Leute im Kopf haben. Der kann aber überhaupt nichts über Verträge sagen, bevor er nicht ganz deutlich weiß, daß er Intendant wird. Kommt die Zusage, ist er entscheidungsfähig."

MOCCA: "Wird dann dem neuen Intendant genügend Zeit verbleiben, gute Schauspieler an das STM zu verpflichten?"

Theobalt: "Das weiß ich nicht. Das hängt - wenn ich penibel bin - davon ab, was er im Kopf hat. Rein formal wird nicht viel Zeit bleiben. Rein formal sind die Kündigungsfristen am 15. November abgelaufen..."

MOCCA: "...das heißt für das STM?"

Theobalt: "Es heißt, wenn im Januar der neue Intendant bestimmt wird, müßte er Schauspieler im Kopf haben, die auf Verdacht gekündigt haben und frei sind. Oder er hätte arbeitslose Schauspieler zu engagieren. Oder er begibt sich mit den Theatern, an denen Schauspieler verpflichtet sind, in zähe Verhandlungen, um sie freizubekommen."

MOCCA: "Aus ihrer Erfahrung heraus: Wie stehen die Chancen, daß dann Schauspieler verpflichtet werden können?"

Theobalt: "Das ist unterschiedlich. Das hängt vom Intendanten ab und dem einzelnen Schauspieler. Sagen wir so: Es ist nicht die Regel, daß so etwas passiert. Normalerweise ist Vertrag Vertrag. Es ist schwierig jemanden aus der laufenden Spielzeit heraus zu verpflichten, weil der neue Intendant im Haus auch disponieren muß."

MOCCA: "Wir danken für das Gespräch."

Cineasten glück

Knapp zwei Monate sind seit der Einrichtung des zweiten Jugendfilmclubs in Jona Kleins "Dschungel" vergangen.

Während nebenan im Vorführraum David Bowie durch das Labyrinth reiste, sprach MOCCA mit zwei der Verantwortlichen: Achim Mathlage (27) und Klaus Sander (37) sind bisher mit der Anzahl der Besucher, die sich regelmäßig donnerstags und sonntags einfinden, sehr zufrieden. Sowohl bei den Abendvorstellungen als auch bei den Kinderfilmen füllen im Schnitt über 25 Zuschauer den Saal. "Interessant sind auch die Diskussionen, die oft nach einem Film noch stattfinden."

Aus diesen sich anschließenden Besprechungen zieht der eingetragene Verein mit ca. dreißig Mitgliedern seine Motivation, weiter den Kampf gegen die Fernsehverblödung und die Videotie aufzunehmen.

Dadurch, daß die Auswahl der Filme von sechs gleich stimmberechtigten und unterschiedlich interessierten Leuten vorgenommen wird, ist ein weitgefächertes Angebot gewährleistet.

So setzt sich das Programm für den Januar aus einem japanischen Film, einer Literaturverfilmung, einer Komödie und einem Kriminalfilm zusammen.

Die Verantwortlichen erhoffen sich davon, eine möglichst breite Publikums-masse anzusprechen: Unlängst kam ein ganzer Sozialwissenschaftskurs zu einer Vorführung, um den Film anschließend im Unterricht zu besprechen.

Doch auch diese Initiative kämpft mit jedem Film um ihre Existenz. Bisher finanziert sich der Filmclub von Geldern, die niemand anders als Jona Klein gespendet hat. Für die Zukunft erhofft sich das Team eine Finanzspritze von der Stadt und von noch höheren Zuschauerzahlen.

Als neue Projekte planen die Kinomacher

Seminare, in denen nicht nur der Film, sondern auch die gesamte Rahmenhandlung diskutiert werden soll.

Des weiteren wird eine Filmreihe von DDR-Regisseuren in das kulturelle Angebot einbezogen.

Bleibt noch zu erwähnen, daß es sich auch über die Weihnachtstage lohnt, im Dschungelkino reinzuschauen: Der Kultfilm "DIVA" tritt in erbitterte Konkurrenz zur häuslichen Beschörung, und auch an den anderen Weihnachtsfeiertagen lassen die Kinomacher den Cineasten nicht mit der Familie allein.

Underground-Festival

Endlich! Das Jugendzentrum Ufört sorgt wieder für positive Schlagzeilen, nachdem bis vor einem halben Jahr der Ruf, besonders durch ständigen Ärger mit diversen Moerser Alki- und Junkiszenen, ziemlich gelitten hatte. Das gehört inzwischen der Vergangenheit an und der Aufschwung ist deutlich. Besonders im Konzertbereich laufen in Ufört Sachen, für die man sonst bis Holland oder weit ins Ruhrgebiet fahren muß.

Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf der sogenannten Underground-Independent Szene. Nachdem die ersten drei Veranstaltungen dieser Art (Blue Nite Show mit drei Duisburger Underground Bands, Rumble on the beach und Invisible Limits) ziemliche Erfolge waren, gibt es am 11. Dezember den absoluten Höhepunkt

des Jahres: Das "Class of '87 Festival" mit Creeping Candies, Politicians, Lolitas und Land of Sex&Glory, die alle zur absoluten Spitze der Underground Szene gehören.

Land of Sex&Glory wurden schon mit Begriffen wie "Garagenpop", "Gitarren-trash" und "Teenpunk auf Speed" beschrieben. Ihre Musik wird jedenfalls bestimmt durch eine intensive Gitarre, kaputte Rhythmusarbeit und einem im Gegensatz dazu harmonischen Gesang. Ebenfalls aus München sind die Politicians: Gitarrenorientierter Hardrock-Trash ist ihr Markenzeichen, dazu der phantastisch dreckige Gesang von A. Holderied.

Die Wurzeln der Creeping Candies liegen in den Sixties. Die Augsburger beschwören mit verzerrten Gitarren und schräger Hammond-Orgel psychodelische Klänge hervor, bei denen die Multicoloured Shades nur vor Neid erblassen können. Für Insider: Ihre LP wurde von Nikki Sudden produziert!

Schwer zu beschreiben ist die Musik der Lolitas. Französischer Chanson-Punk? Sixties-Seventies-Trash? Hat alles was damit zu tun, paßt aber irgendwie trotzdem nicht.

Jedenfalls: Diesen Abend sollte sich keiner entgehen lassen, denn er taugt ebenso als Einstiegsdroge für Anfänger wie als harter Stoff für fortgeschrittene Abhängige von Underground-Musik.

täglich von 19.00 - 24.00 uhr
KUCHE

sonntags ab 15.00 uhr
CAFE

täglich von 19.00 - 1.00 uhr
KNEIPE

termine im adler - programm
KULTUR

COCKTAILS
jeden sonntagabend

Schwarzer Adler
BAERLER STR. 96. 4134 RHEINBERG-VIERBAUM
02844-2458

WILIBALD WICHTEL, KASIMIR & CO

"Kann ich bitte den Herrn Pommi sprechen", verlangte da vor kurzem eine freundliche Frauenstimme allen Ernstes am Telefon, da sie gerne ein Engagement von "Pommi's Puppencirkus" arrangieren wollte. Die junge Dame am anderen Ende der Leitung mußte sich durch Puppenspieler Gebhard Cherubim aber zunächst darüber aufklären lassen, daß es sich bei jenem "Herrn Pommi", dem eigentlichen Truppenchef von "Pommi's Puppencirkus", um eine knapp 40 Zentimeter große Clownspuppe handele, die sich momentan im Wandschrank von ihrem letzten anstrengenden Auftritt erhole und daher leider nicht ans Telefon kommen könne.

Neben jenem legendären Pommi sind der Zauberer Zappenduster, der Räuber Rudi Raffzahn, das Krokodil Kasimir und auch Willibald Wichtel und der große graue Griesgram die erklärten Publikumsliebhaber der kleinen Zuschauer von "Pommi's Puppencirkus", der seit zwei Jahren kontinuierlich Vorstellungen in Grundschulen, Kindergärten oder Bibliotheken gibt und am gesamten Niederrhein sowie im Ruhrgebiet auf Tournee ist. Damit ist der Beweis erbracht, daß sich in Moers neben Jazz, Rock und "richtigem" Themen auch noch ganz andere kulturelle Ausdrucksformen entwickeln, wengleich etwas abseits vom übrigen Kulturbetrieb.

Trotzdem gibt es Berührungspunkte, denn Gebhard Cherubim, Jahrgang 1957, ist in Moers aufgewachsen und war jahrelang ständiger Besucher des Ufporter Jugendzentrums, wo er sich vor allem mit der soeben entstandenen Theatergruppen- und Clownsszene identifizierte und bei mehreren kleineren Produktionen der JuZe-Theatergruppe mitgewirkt hat. Das Interesse fürs Puppenspiel indessen ruhte während dieser Zeit. "Schon in meiner Kindheit hat mich das Handpuppentheater fasziniert und der Blick hinter die Kulissen der wundersamen Bühnenvelt hat mich mindestens ebenso gereizt, wie das eigentliche Spiel auf der Bühne", erinnert sich der Puppenspieler. Weil damals aber meistens keine Möglichkeit bestand, die kindliche Neugier auf das unerklärliche Eigenleben der munteren, kleinen Pappmache-Kameraden durch einen Blick hinter den Theater-Vorhang zu befriedigen, weil dies die meisten Puppenspieler nicht so gerne sehen, belegte Gebhard Cherubim, etwas älter geworden, kurzerhand ein Seminar bei dem bekannten Handpuppenspieler Harald Schwarz aus Essen, der ihn grundlegend in die Geheimnisse des Puppenspiels einführte.

"Meine Zuschauer dürfen nach den Vorstellungen grundsätzlich hinter der Bühne herumschnüffeln", sagt Gebhard Cherubim in Erinnerung an seine Kind-

heitserlebnisse. Über die Begegnung mit Harald Schwarz hinaus ist Cherubim Autodidakt, der den guten alten Kaspar zugunsten des, wie er findet, zeitgemäßerer Clowntyps "Pommi" aus seinem kleinen Ensemble verbannt hat. "Oberstes Ziel meiner Produktionen ist, die Kinder zum Mitmachen zu animieren", sagt der in Homberg lebende Puppenspieler. "Im Fernsehen bekommen sie auch Puppentheater in absoluter Perfektion geboten, aber dort können die Kinder sich eben nicht einbringen, sind nur Zuschauer", erläutert Cherubim. Darüber hinaus steht in den Stücken nicht nur Unterhaltung an, sondern stets wird auch ein aktuelles Problem in den Stoff eingearbeitet. Während in der "Zauberflasche", die kürzlich erst bei den NRW-Bibliothekstagen in der Moerser Zentralbibliothek zu sehen war, die kleinen Zuschauer zu Umweltbewußten Verhalten angeregt werden sollen, behandelt die neue Produktion von "Pommi's Puppencirkus", die unter dem Titel "Die Traumtraube" im April kommenden Jahres im "Dschungel" Premiere haben wird, kindliche Ängste mit erschreckenden Alpträumen. Wie kommt er gerade auf dieses Thema? "Ganz einfach", lacht da der Puppenspieler verschmitzt, "weil meine zweijährige Tochter oft mitten in der Nacht wach wird, weil sie mal wieder was schlimmes geträumt hat und dann verheult in unser Bett gekrabbelt kommt und getröstet werden will..."

pil

Maßvoll mit Energie

Wir alle können viel dafür tun, daß Energie sinnvoll genutzt wird. Wenn wir sorgfältig mit ihr umgehen, sie maßvoll und richtig einsetzen. Wenn wir Energie verwenden statt verschwenden.

Jeder Tag bietet vielfach Gelegenheit, Energie zu sparen. Und sich über das Wie zu informieren. Zum Beispiel bei uns. Denn wir sind Fachleute in Sachen Energie. Bei uns können Sie viele praktische Tips fürs Energiesparen bekommen.

Helfen Sie mit, daß wir alle im täglichen Umgang mit kostbarer Energie noch viel mehr Sorgfalt walten lassen. Greifen Sie mit uns gemeinsam ein Problem auf, ehe es uns angreift. Getreu der Devise: Sie und wir und wir und Sie machen mehr aus Energie.

stadtwerke moers gmbh
Uerdinger Straße 31
4130 Moers 1
Telefon (0 28 41) 1 04-0

Energieberater, auf die Sie bauen können



DEZEMBER

DI 1.

ausstellung

Architekturplakate

vhs, Kastell 5

D. Koswig Eisenplastiken

Galerie "Linie"

Flüchtlinge in Moers

Fotodokumentation erstellt von Dirk Pacztia
Im Liberalen Zentrum

Moerser Künstlerbund - Farbe

bis zum 6. Dez in der Galerie Peschkenhaus

Willibrord Haas Radlerungen

Zentralbibliothek Moers

theater

Apropos APO

-stm- Politrevue von Gerold Theobalt
Regie: H. Freytag 20.00 Uhr Schloßtheater -
Studio-

MI 2.

action

**"Frauenforderungen und
Frauenförderpläne"**

Klarstellungen! Öffentliche Mitgliederversammlung der Jungdemokraten Moers
19.00 Uhr Liberales Zentrum

DISCO mit Lonzo 21.00 Uhr in der Kulturfabrik
Krefeld, Dießemer Bruch 150

theater

Hunsrück

von Klaus Pohl Regie: Hans Christian Seeger
20.00 Uhr Schloßtheater

DO 3.

film

Papillon

Effektvolle Verfilmung des Erlebnisromans von
Henri Charriere. 20.00 Dschungel

theater

Nur Kinder, Küche, Kirche

von Franca Rame/DarioFo Regie: Holk Freytag
20.00 Uhr Schloßtheater -Studio-

FR 4.

action

Delsl - Treffen in der Volksschule 18.30 Uhr

film

Auschwitz

Judenvernichtung und Deutscher Alltag im Krieg
19.30 Uhr im Liberalen Zentrum

musik

Johannes Cernota & Thomas Beckmann

Wußten Sie daß Charlie Chaplin Cello-Musik
gespielt und komponiert hat? Unter dem Titel
"Oh! That Cello" wurden diese Kompositionen
nun der Öffentlichkeit vorgestellt. Dem Genre der
kleinen Stücke einen Platz im Konzertsaal
zurückzuerobern ist eines der Hauptanliegen der
beiden Cellisten Cernota und Beckmann. Sie
gewannen mit ihrem Programm den Preis der
deutschen Schallplattenkritik.
20.00 Uhr in der Aula des Pädagogischen Zen-
trums Stursberg Gymnasium Neuk.-Vluyn

Matysek und Hagel Duo

Gitarrenabend Kulturbahnhof Kempen e.V.,
Am Bahnhof 7, 20.30 Uhr

theater

Hunsrück

von Klaus Pohl Regie: Hans Christian Seeger
20.00 Uhr Schloßtheater

SA 5.

action

Kunstmarkt des Moerser Künstlerbundes
Veranstalter ist der Moerser Künstlerbund in
zusammenarbeit mit der Galerie Peschkenhaus
11.00 Uhr Galerei Peschkenhaus

musik

Einziges Konzert in NRW:

999 - '77 er Punk

Im Vorprogramm: Helterskelter 20.00 Uhr in der
Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

Ju Ju

spielt um 20 Uhr in der Volksschule

Kalifi Dance-Ensemble aus Ghana

Röhre, Weygoldstr., 21.00 Uhr

theater

Hunsrück

von Klaus Pohl Regie: Hans Christian Seeger
20.00 Uhr Schloßtheater

SO 6.

action

Anzeige
It's Frühstücks-Time von 10.00 Uhr bis 14.30 Uhr
in der Cafe-Kneipe R(h)einblick, Homberg,
Rheinanlagen 13



Experimente 3: Schneeblind:
"Una Forza - Eine Kraft" - Mutter - Musik und

Film 20.30 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld,
Dießemer Bruch 150

Kunstmarkt des Moerser Künstlerbundes
Veranstalter ist der Moerser Künstlerbund in
zusammenarbeit mit der Galerie Peschkenhaus
11.00 Uhr Galerei Peschkenhaus

Rainer Lürk spielt

"Homo Faber"

(Rock und Literatur) 20.00 SCHWARZER aDLER

ausstellung

Francois Villon

König der Vagabunden, Gotik-Punker ... reali-
siert von a.dieren und u.heckes
16.00 Uhr SCHWARZER aDLER

film

Dschungel Olympiade

Zeichentrickfilm 20.00 Uhr im Dschungel

musik

Olivia Molina

Lateinamerikanische Weihnachtslieder in der St.
Peter Kirche in Rheinhausen um 20.00 Uhr

Laut und Lästig

Straßenmusik und Musikkabarett vom Feinsten,
Kulturbahnhof Kempen e.V., Am Bahnhof 7,
20.30 Uhr

MO 7.

action

Treffen der Fahrradinitiative Moers in der Volks-
schule von 17.00 bis 18.00 Uhr

action

"Wem nützt die Steuerreform?"

Vortrag und Diskussion mit einem Referenten des
WSI, 19.30 Uhr Liberales Zentrum

DI 8.

musik

Ganze Tage: Lieder, Chansons, Lyrik.

Die Gruppe "Schattenlicht" stellt ihre erste Lang-
spielplatte vor. Eine Veranstaltung der Zentral-
bibliothek Moers

theater

Apropos APO

-stm- Politrevue von Gerold Theobalt Regie: Holk
Freytag 20.00 Uhr Schloßtheater -Studio-

MI 9.

action

Nach dem neuen Landesrundfunkgesetz sind
private Radiosender auf lokaler Ebene möglich
geworden. Der neue Radiosender für den Kreis
Wesel soll schon '88 auf Sendung gehen. Wie
die rechtlichen Grundlagen aussehen und wel-
che Möglichkeiten man hat sich dort einzubrin-
gen, soll auf dieser Versammlung erarbeitet
werden.

19.00 Uhr Altes Rathaus in Uftorf

MOCCA - TIMER

DEZEMBER



theater

Im Taurerland

von Jochen Berg Regie: Michael Klette
20.00 Uhr im Schloßtheater

DO 10.

film

Top Secret

Gelungene Parodie auf Spionagefilme in Ost-West Milieu. Regie: Jim Abrahams
20.00 Dschungel

theater

Hunsrück

von Klaus Pohl Regie: Hans Christian Seeger
20.00 Uhr Schloßtheater

FR 11.

action

Bitte nicht vergessen:

Am 14. Dezember ist **MOCCA Redaktionsschluß!** Alle Post schon abgeschickt?

Delsi - Treffen in der Volksschule 18.30 Uhr

Die Juso AG Moers gestaltet ihr neues Programm
19.00 Uhr SPD-Büro Moers

film

"und sie bewegt sich doch"

Film zur Entstehung und Hintergrundgeschichte des Brechtschen Theaterstücks "Leben des Galilei" 19.30 Uhr in Liberalen Zentrum

musik

"Class of '87 Festival"

mit Creeping Candies,
Politicans, Lolitos,
Land of Sex & Glory
20.00 Uhr Jugendzentrum Uftorf



Land of Sex & Glory



Creeping Candies

Rhythm'n Blues Night: Supercharge

Vorprogramm: Roy Harrington 20.00 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

John Kirkbride

Bluesgitarrist, der schon mit vielen namhaften Größen zusammen gearbeitet hat (Joan Armatrading, Kulturbahnhof Kempen e.V., Am Bahnhof 7, 20.30 Uhr

theater

Im Taurerland

von Jochen Berg Regie: Michael Klette
20.00 Uhr Schloßtheater

SA 12.

action

Rock Cafe

um 20.00 Uhr in der Volksschule

aDLer tanz

21.00 Uhr SCHWARZER aDLER

musik

a; Grumh ... -Dark Dancefloor

Vorprogramm: Sort Sol 20.00 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

Watergate

waviges Pop-Duo mit Robert Duwe von (ex.) Blue Beat, Röhre, Weygoldstr., 21.00 Uhr

theater

Hunsrück

von Klaus Pohl Regie: Hans Christian Seeger
20.00 Uhr Schloßtheater

SO 13.

action

Anzeige

It's Frühstücks-Time von 10.00 Uhr bis 14.30 Uhr in der Cafe-Kneipe R(h)einblick, Homberg, Rheinanlagen 13

ausstellung

Gottfried Wiegand

Zeichnungen und Plastiken in der Galerie Peschenhaus

Lotto-Lage-Leiterspiel

Zeitvertreib um die Jahrhundertwende im Grafschafter Museum

kindertheater

Die Drachenbande präsentiert:

Der ratlose Weihnachtsmann

Kindertheater mit Hannelore Taschenberger und Manfred Scholl 11.00 Uhr im Dschungel

musik

Winter Morning plays Latin Jazz

ab 12 Uhr SCHWARZER aDLER

Violacord

Der Pole Antonin Ukleja (Geige) und der Deutsche Klaus Bruder (Akkordeon) bilden das Duo, das mit ungewohnter Instrumentierung ein ungewöhnliches Repertoire zu Gehör bringen. Die letzten Romantiker der Musik zwischen den Stühlen bzw. Stilen könnte man ihr Konzert überschreiben. 17.00 Uhr Theodor-Hess-Realschule in Neuk.-Vluyn

theater

Das Breitengradensemble präsentiert die kabarettistische DaDa-Revue "Letzte Reserve" 20.00 Uhr im Dschungel



Die Töpel ohne Show '87

20.30 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

MO 14.

action

Heute ist **MOCCA Redaktionsschluß!**

Treffen der Fahrradinitiative Moers in der Volksschule von 17.00 bis 18.00 Uhr

Kinderbücher einmal anders

Christel Wessels-Hinze stellt Bücher und Texte zur Diskussion. 19.30 Uhr im Liberalen Zentrum

DI 15.

theater

Hunsrück

von Klaus Pohl Regie: Hans Christian Seeger
20.00 Uhr Schloßtheater

MI 16.

action

DISCO

mit Waldo 21.00 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

MOCCA - TIMER



DEZEMBER

puppentheater

Pippi Langstrumpf

Gastspiel des Marionettentheaters "Wodo" Puppenspiel nach dem gleichnamigen Roman von Astrid Lindgren. 15.00 Uhr Aula Adolfinum

theater

Landestheater Burghofbühne Dinslaken
Eine Märchenvorsellung für alle Kinder von 5 bis 12 Jahren. 11.00 Uhr in der Aula des Pädagogischen Zentrums Stursberg-Gymnasium Neuk.-Vluyn

theater

Hunsrück

von Klaus Pohl Regie: Hans Christian Seeger
20.00 Uhr Schloßtheater

DO 17.

film

Das Schweigen

Regie: Ingmar Bergmann
20.00 Uhr im Dschungel

theater

Zum 50. Mal:

Nur Kinder, Küche, Kirche

von Franca Rame/Dario Fo Regie: Holk Freytag
20.00 Uhr Schloßtheater -Studio-

FR 18.

action

Delsi - Treffen in der Volksschule 18.30 Uhr

Gesprächskreis und Beratung für Kriegsdienstverweigerer Leitung: Thomas Heckhoff
19.30 Uhr im Liberalen Zentrum

Weil Moerser Jusos nie so genau wissen was kommt, treffen sie sich um AKTUELLES zu besprechen um 19.00 Uhr im SPD-Büro in Moers

Lesung: Anton Walt liest

Francois Villon

20.00 Uhr in der Volksschule

Musikerfete der Krefelder Musiker Initiative
20.00 Uhr in derKulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

Riesen Weihnachtsfete

an der Uni Duisburg
Spaß im und ums Audi-Max Lotharstr.65 ab 20.00 Uhr
Eine Veranstaltung der ASTA der U-GH-Duisburg

theater

Apropos APO

-stm- Politrevue von Gerold Theobalt
Regie: Holk Freytag 20.00 Uhr Schloßtheater -Studio-

musik

NEW JAZZ im aDLer

Phillip Catherine Trio

20.00 Uhr SchWARzer aDLer



Phillip Catherine Trio

SA 19.

musik

KIM Rocks On:

Eckdosis, Electid Handicaps, Discipline

20.00 Uhr in derKulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

Reggae-Time mit Burnin'Chant

20.00 Uhr in der Volksschule

Westcoast

spielt um 20.00 Uhr im Dschungel

Sundome and the night Underground

70er Jahre Rock, Röhre, Weygoldstr., 21.00 Uhr

theater

"Nicht ganz freiwillig"

das neue Stück des Kabarett Fiesematenten.
20.00 Uhr SchWARzer aDLer

Leben des Gallei

von Bertholt Brecht Regie: Holk Freytag
20.00 Uhr im Schloßtheater

SO 20.

action

Anzeige
It's Frühstücks-Time von 10.00 Uhr bis 14.30 Uhr
in der Cafe-Kneipe R(h)einblick, Homberg,
Rheinanlagen 13

film

Moritz in der Litfaßsäule

Die Alltagsnöte eines Neunjährigen
11.00 Uhr Dschungel

kindertheater

Das Seifenblasentheater mit dem Stück:
"Die Räuber Weihnacht"

Für Kinder ab 5 Jahre, 15.30 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

musik

J.L.Neuwirth

spielt klassische Gitarrenmusik von Villa Labos
20.00 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

theater

Om - Buschmann - Ensemble

mit Perkussion, Licht, Rhythmus, Bewegung,
Slapstick, Pantomime
20.00 Uhr im Dschungel



MO 21.

action

Treffen der Fahrradinitiative Moers in der Volksschule von 17.00 bis 18.00 Uhr

Lesekreis im LIZ

Für alle an Literatur Interessierten 19.30 Uhr im Liberalen Zentrum

DI 22.

theater

Apropos APO

-stm- Politrevue von Gerold Theobalt Regie: Holk Freytag 20.00 Uhr Schloßtheater -Studio-

MI 23.

musik

Spätlese

Weihnachtsrock mit einer jungen bekannten Kempener Band, Kulturbahnhof Kempen e.V., Am Bahnhof 7, 20.30 Uhr

theater

Leben des Gallei

von Bertholt Brecht Regie: Holk Freytag 20.00 Uhr im Schloßtheater

DO 24.

action

Heiligabend!

Wer jetzt noch keine Geschenke hat, ist fein raus!

MOCCA - TIMER

DEZEMBER



Anzeige
Sektfrühschoppen (Angebot siehe Monatskarte) von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr im E. & T. in Rheinberg, Orsoyer Straße 22

film

Diva

Der märchenhafte Kriminalfilm. Eine Persiflage auf die heutige Konsumgesellschaft.
22.00 Uhr Dschungel

theater

Das Testament

von Francois Villon
gespielt von Thomas "Schnulli" Koppelberg
22.30 Uhr SCHWARZER aDLER

FR 25.

action

Anzeige

Sektfrühschoppen (Angebot siehe Monatskarte) von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr im E. & T. in Rheinberg, Orsoyer Straße 22

film

Filmnacht:

Zurück in die Zukunft

Amüsante Mischung aus Science-Fiction und romantischer Komödie
Regie: R. Zemeckis 20.00 Uhr

Eine Sommernachtssexkomödie

von und mit Woody Allen
22.00 Uhr im Dschungel

musik

Ab geht die Post mit

"Tonight's Rhythm and Blues Service"

21.00 Uhr in der Volksschule

SA 26.

action

Anzeige

Sektfrühschoppen (Angebot siehe Monatskarte) von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr im E. & T. in Rheinberg, Orsoyer Straße 22

Jahrgangsstufentreffen des Entlassungsjahrgangs 1987 des Gymnasiums Rheinkamp um 19.00 Uhr im SHWARZEN aDLER

Christmas Soul Party:

The Soul Fingers, Soul DISCO, ...

20.00 in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

aDLER tanz

21.00 Uhr SCHWARZER aDLER

film

Filmnacht:

Eine Sommernachtssexkomödie

von und mit Woody Allen 20.00 Uhr

Zurück in die Zukunft

Amüsante Mischung aus Science-Fiction und romantischer Komödie 22.00 Uhr Dschungel

musik

Weihnachtsspecial mit

Westcoast (neues Programm)

Röhre, Weygoldstr, 21.00 Uhr

theater

Leben des Galilei

von Bertholt Brecht Regie: Holk Freytag
20.00 Uhr im Schloßtheater

SO 27.

action

Anzeige

It's Frühstücks-Time von 10.00 Uhr bis 14.30 Uhr in der Cafe-Kneipe R(h)einblick, Homberg, Rheinanlagen 13

Anzeige

Sektfrühschoppen (Angebot siehe Monatskarte) von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr im E. & T. in Rheinberg, Orsoyer Straße 22

Literatur im Cafe:

Junge Autoren lesen eigene Texte: Heiko Wimmen, Helma Baum.
20.30 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

film

Kinderfilm:

Die Muppets erobern Manhattan

11.00 Uhr im Dschungel

Zurück in die Zukunft

Amüsante Mischung aus Science-Fiction und romantischer Komödie
20.00 Uhr im Dschungel

MO 28.

action

Treffen der Fahrradinitiative Moers in der Volksschule von 17.00 bis 18.00 Uhr

DI 29.

theater

Leben des Galilei

von Bertholt Brecht Regie: Holk Freytag
20.00 Uhr im Schloßtheater

MI 30.

action

DISCO mit Lonzo

21.00 Uhr in der Kulturfabrik Krefeld, Dießemer Bruch 150

theater

Leben des Galilei

von Bertholt Brecht Regie: Holk Freytag
20.00 Uhr im Schloßtheater

DO 31.

Sylvester! Sylvester! Sylvester!

action

Den Sekt schon mal kalt stellen
Auf nach Paris!



Anzeige

Sektfrühschoppen (Angebot siehe Monatskarte) von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr im E. & T. in Rheinberg, Orsoyer Straße 22

Rockcafe

im Dschungel ab 20.00 Uhr

Sylvesterball Cocktailparty oder was?

21.00 Uhr SCHWARZER aDLER

musik

Sylvester-Fete mit der Gruppe

"Blues Berry Juice"

20.00 Uhr in der Volksschule

- Anzeige -

BASAR



Garfield!

Nix wie zum BASAR

MOERS-WALLZENTRUM 28684

MOCCA - TIMER

ga mes



KREML

oder das Spiel um die Macht

Ein heißes Spiel aus der neutralen Schweiz. Mitspielen können drei bis sechs Leute, die versuchen die Macht im Kreml zu erobern. Sieger ist jener Spieler, der aus dem Volk, aus den ZK-Kandidaten oder aus dem Politbüro den Parteiführer der Zukunft erkennt und diesen nach oben bringt. Allerdings ist zu Beginn keinem Mitspieler bekannt, wie die Sympathien verteilt sind. Ferner altern die Politiker sehr schnell (einige sind bereits zu Spielanfang achtzig) oder werden nach Sibirien verbannt, so daß mancher Geheimfavorit schon ganz woanders gelandet ist.

Sollte es jemand bis zum Parteiführer schaffen, so muß er nur noch drei Oktoberparaden abnehmen, allerdings so schnell gibt es bei diesem Spiel keinen Sieger. Jede Parade kostet viel Kraft, und es kommt schon einmal vor, daß ein



Nobody oben steht, auf den keiner gesetzt hat. Nicht zuletzt deswegen ist Kreml bei den Spielfreaks der Hit des Jahres.

HOTEL

Als ich den Deckel des Spiels abnahm, da kamen mir mehrere Bastelbögen entgegen. Doch ich hatte tatsächlich in "Hotel" hineingeschaut. Es gilt dort riesige Hotelpaläste aufzubauen und die Mitspieler zu ruinieren. Die Spielausstattung ist dabei einfach umwerfend. Der Ablauf erinnert an Monopoly, obwohl es bei "Hotel" viel differenzierter zugeht. Es werden Grundstücke gekauft, Baugenehmigungen eingeholt, Gebäude und Nebengebäude gebaut, Eingänge geschaffen und Freizeitparks hinzugefügt. Vergnügen können sich zwei bis vier Leute.

MOMO

Mit MOMO ist dem Verlag Herder eines der schönsten kooperativen Spiele gelungen. Das Spiel behandelt die Geschichte von Momo im Kampf gegen die Grauen Männer. Es gibt zwei Spielgruppen mit jeweils einem Brett und der Figur Momo oder der Figur Kassiopeia. Jede Gruppe legt einen Weg über das Brett. Dann werden alle Karten umgedreht und die Spielbretter ausgetauscht. Nun erzählen sich die Gruppen eine Geschichte und diese Geschichte muß den Weg über das Brett vermitteln. Jeder Tritt daneben führt zum Aufdecken einer grauen Karte und zum Verlust einer - von insgesamt elf - Stundenblumen an die Grauen Männer. Muß die letzte Blume abgegeben werden, dann ist das Spiel verloren.

Harald Hülkes

SOUND SET

ERSTE WAHL AUS ZWEITER HAND



Wilhelm-Schröder-Straße 18
4130 Moeys

Ankauf/Verkauf von hochwertigen
HiFi-Geräten und CD's

0 2841 / 250 83

Kinder und die Kultur

Ein "Roter Faden" zog sich durch den Kindergarten der Elterninitiative in Schwafheim im Haus Waldlust. Die Moerser Kunstproduktion mit selbem Namen hatte ihre Ateliers im Bauhof Utfort verlassen. Anlaß war der fünfzehnte Geburtstag des Kindergarten, der unter dem Motto: "Kinder-Kunst-Museum" gefeiert wurde.



Gleich unter der gewölbten Eingangsdecke wurden Draht, farbpigmentierter Kleister in Rot, Gelb, Blau und Seidenpapier von Manfred Meyer und Andrea Dieren in einer "Miro-Animation" zu einem Himmel installiert. Direkt dahinter erstellte Gerrit D. Klein ein Wandrelief aus bunten Pappschnitzeln auf einer vier mal fünf Meter großen Fläche unter Mithilfe von vielen Kindern und ihrer Intuition. Von hier aus begleite-

Kinder in der Pampe

ten Klein's großformatige Bilder von typischen Innenstadtperspektiven mit neuen Sichten die Gäste über den Flur zu Carmen Kolodzey. Jene bot die "Bemalung und Verpflechtung eines Objekthimmels" an. Kinder und Textilkünstlerin verweben selbst eingefärbte Stoffstreifen zu einem Baldachin. Gleich neben an im "Spiegelsaal", dem Waschraum der Kinder wurden die zweidimensionalen Spiegelbilder von Helga Goer dreidimensional in "Gipsspuren" umgesetzt. Hier

entstand eine wandgroße Installation aus negativen wie positiven Abdrücken von Gesichtern, Händen und Füßen.

Weiter zog sich der "Rote Faden" bis in die obere Etage, der Galerie Scholten, in der Werke der unten agierenden Künstler ausgestellt waren. Uwe Rheims ergänzte diese Ausstellung der Kunstproduktion durch Objekte aus Müll und Gebrauchsgegenständen. Etwa 350 große

Carmens Teppich

und kleine Leute nahmen den "Roten Faden" an diesem Nachmittag auf: da kleckerte Farbe, mit Gips wurde gemischt, Stoff verflochten, Pappe verklebt... Und war der mehr elterliche Wunsch auch noch so groß, wenigstens ein kleines Stück "Kunst" mit nach Hause zu nehmen, so fügten sich alle Aktivitäten zu einem gemeinsamen Ganzen und die vier Installationen sind noch heute Akzente in der Einrichtung und im Alltag des Kindergartens.



Kultur- haushalt'88

"Erreichtes bewahren". Das könnte das Motto für den Haushaltsentwurf 1988 der Moerser Kulturverwaltung sein. Nicht ganz ohne Berechtigung, denn angesichts eines zu erwartenden Haushaltsdefizits von 4,6 Mio. DM - es ist sogar vereinzelt von bis zu 5,7 Mio. DM die Rede - wären Kürzungen im Kulturbereich nicht auszuschließen gewesen.

So schlug die Kämmerei in verschiedenen Bereichen Einsparungen vor, die jedoch zum größten Teil von Kulturausschuß revidiert wurden. Anstatt abzusinken, stieg der Haushaltsetat um 86.000 DM und überschritt damit die 10 Millionen Grenze. Diese Steigerung wird wohl auf absehbare Zeit die letzte in diesem Bereich bleiben, denn ab 1989 ist Sparen angesagt, so Kulturdezernent Schulze. Man kann sich also über den neuen Haushaltsplan freuen. Kleine Abstriche in den Bereichen Werbung und Konzerte sind leicht zu verkraften und werden durch Etatserhöhungen an anderen Stellen weitgehend wettgemacht.

Betrachtet man die aufgestockten Haushaltsstellen des Kulturretats 1988 so fällt auf, wo Akzente und Zeichen gesetzt wurden. Gemessen an den Forderungen der letzten Jahre sind die Zuwächse für das Schloßtheater und die Galerie Peschkenhaus bescheiden gering. Dagegen wurde ein deutlicher Schwerpunkt bei der projektorientierten Kulturarbeit, mit einer Steigerung um das Vierfache, gesetzt. Es steht hier ein Etat von 12.000 DM zur Verfügung, mit dem schon einige neue Projekte geplant sind. Es muß auch einiges auf die Beine gestellt werden, damit die einzelnen Gruppen ihre Zuschußforderungen für das nächste Jahr aufrechterhalten können. Denn nur wer mit konkreten Projektplänen seine Forderungen vor dem Kulturausschuß unterstreicht, hat Aussicht auf Förderung. So werden bei den Gruppen der projektorientierten Kulturarbeit Anreize geschaffen sich stärker öffentlich darzustellen. Man darf gespannt sein.

"Das Erreichte" wird also an einigen Stellen nicht nur bewahrt, sondern ausgebaut. Eine durchaus positive Entwicklung, doch wie wird es in den nächsten Jahren aussehen? nap&vog

NEUE REDAKTIONSADRESSE:

MOCCA

Bauhof Ufort

Rheinberger Str. 195a
4130 Moers 1



swatch[®]+

SWATCH. DIE VERRÜCKTE SCHWEIZER UHR.

**DIE
NEUE
SWATCH
WELT.**

Uhrmachermeister - Optikermeister

hans **Isfort**

Fachgeschäft für
Uhren · Schmuck
Bestecke · Optik

Hans Isfort · Homberger Straße 7
4130 MOERS Tel (02841) 28594



Do 24 dez
Fr 25 dez
Sa 26 dez
So 27 dez

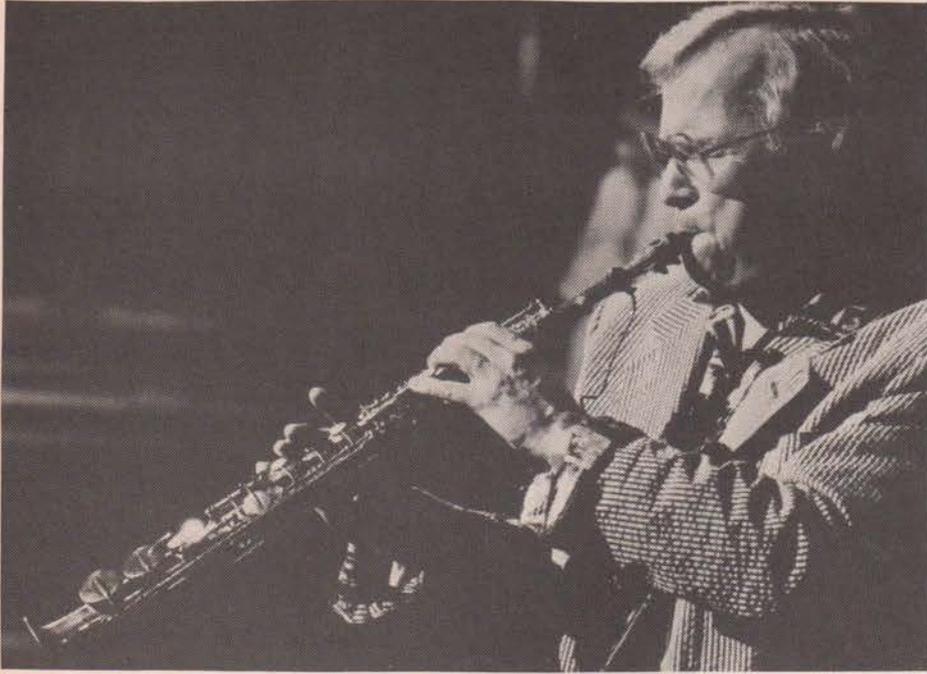
open

Do 31 dez 21.00 »Das Ding« Et: 10 DM

discothec · café terrasse
mi fr sa so 21-3 uhr

4130 moers, rheinberger str. 692, 02843-4348

CONCERT-REVIEW



Klaus Doldinger HEAVY NIGHTS

Über 900 zahlende Gäste fanden sich am 24. Oktober in der Rheinberger Stadthalle ein, um Ohrenzeugen eines weiteren Erfolges von Klaus Doldinger's "Passport" zu sein. Dementsprechend war die Atmosphäre. Die Musiker dankten es, in dem sie erst nach einem gut dreistündigem Programm vom Publikum abließen.

Einer der Veranstalter, Heinz Pieper, erklärte dann auch: "Alles hat gestimmt." Klaus Doldinger meinte sogar von einem der besten Konzerte, die er je erlebt habe, sprechen zu müssen.

Anfängliche Befürchtungen, der zeitgleiche Chapman-Gig in Moers würde

einige Unentschlossene vom Besuch des Konzerts abhalten, stellten sich als grundlos heraus.

Pieper, der "Passport" schon vor zwei Jahren nach Rheinberg holte, könnte sich durchaus vorstellen, aus dieser Zusammenarbeit mit Klaus Doldinger eine feste Einrichtung werden zu lassen.

Für alle diejenigen, die nicht solange warten wollen, bietet der Januar eine echte Überraschung: Alphonse Mouzon, der auch an diesem Samstag frenetisch gefeierte Drummer wird am 22. Januar 1988 mit seiner Band nach Rheinberg kommen. Alle, die ihn erlebt haben, werden sich diesen Termin frei zu halten wissen.

CHAPPO in Moers

Ein paar Nachgedanken zum "Shortlist"-Konzert von UP

"Nach Moers muß man müssen, sonst kommt man nie hin. Es sei denn, man lebt dort. Oder man ist Freak. Ein Jazz- oder Theaterfreak." Diese Zeilen schrieb der "STERN" vor mehr als drei Jahren. Stimmt auch. Nur manchmal muß man hinmüssen, wenn man ein Rockfreak ist. Ein Roger-Chapman-Freak zum Beispiel. Der spielte nämlich im Oktober in der Mehrzweckhalle am Adolfinum.

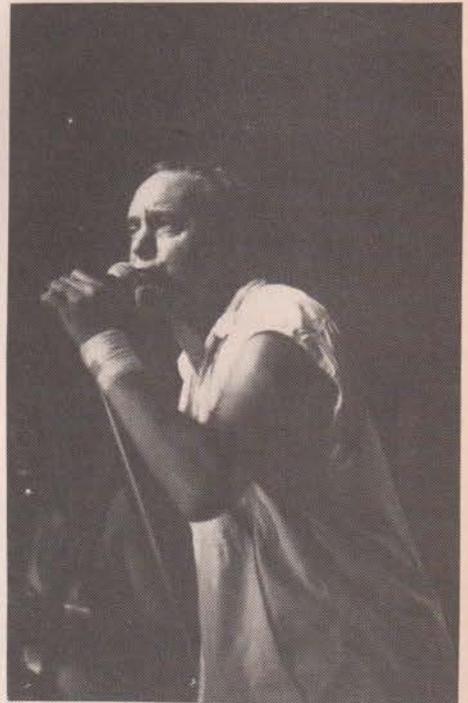
Schlappe 800 waren zu dieser MiM/Kulturamt-Kooperation gekommen, viel zu wenig für den 45-jährigen Sangesbruder Chappo und seine groovende Dampfwalze namens "Shortlist", der härtesten Rhythm'n Blues-Band Europas. Viel zu wenig für diesen Haudegen des Rock'n Roll, der schon die Hallen füllte und sein unnachahmbares Ziegengemecker in die Micros brüllte, als der Großteil des Moers-Publikum sich noch -wenn überhaupt schon- an Einwortsätzen versuchte. Viel zu wenig leider auch für

die bemühte Musikerinitiative, die kräftig draufzahlen durfte: 1000 Besucher hätten die 26, bzw 23 Eintrittsmarken - von der Agentur übrigens bundesweit festgelegt - locker machen müssen. Dann wäre die Rechnung glatt aufgegangen.

Von Moers hat der gute Roger nicht allzu viel gesehen. Kurz vor dem Konzert rollte der bandeigene Nightliner aus Düsseldorf kommend (Altstadt, wa?) am Adolfinum vor, ein paar Minuten nach dem Gig verschwand er schon wieder mit den erschöpften Musikern. Dafür war der Aufwand in der "Shortlist"-Garderobe enorm: Buffet, hochprozentige Leckereien (für die Stimme?) und eine Waschwanne voll Eis, damit's Tuborg auch die richtige Temperatur hat! Arrogantes Getue und Starkult? Mag jeder davon halten, was er will, Super-Großmutter Tina Turner jedenfalls hatte allein fünfzehn Mann Küchenpersonal auf der letzten Tour...

Auf der Bühne blieb bei Chappo alles beim alten: Schweißrock von der ersten

Minute an ("How, how, how"), Tamburin und Mikrostativ flogen und kreisten wie eh und je, Chappo und seine Altherrenriege zeigte sich bei bester Spiellau- ne. Zu den durchweg schleppenden Beats von Drums (Henry Spinetti) und Bass (Boz Burrell) stach die MS Shortlist schwer beladen in die wogende Rocksee: Funker Whitehorn an der Gitarre sandte ein Solo-Signal nach dem anderen aus, der Tenorsax-Skipper Pentelow grüßte mit dem Nebelhorn, während Keyboarder Maat Hinkley das harmonische Steuer fest in der Hand hielt. Smutje Palmer schließlich kam mit seinem Vibraphon-Besteck nur selten aus der Kombüse: Hörbar wurden seine Metallplättchen nur, wenn Käptn' Roger das Sound-Gewitter mal für ein paar Sekunden herunterdirigierte und der Linksaußen sein verdientes Feature erhielt. Als der Pott nach mehr als zwei Stunden schließlich auch noch sicher den Zugaben-Hafen durchkreuzt hatte, wollte der Jubelkrach noch immer nicht abflauen: Diese Crew kennt halt jeden Kniff, um das Volk zum Toben zu bringen. Ansonsten blieb das Volle-Pulle-Programm unberührt von den Pop-Tendenzen der jüngsten Vinyl-Produktionen des Altmeisters.



Roger Chapman

"Techno Prisoners", so der Titel seiner neunten, von den Holländern und Falco-Machern Rob und Ferdi Bolland technisch hochwertig und teuer produzierte Shortlist Langrille, ließ Chappo nicht zum Schlappmann mit Chartsucht werden: Live wurde dem arg aufgemotzten Titelsong das "Techno" wieder entzogen. Es blieb der "Prisoner", wie Chappo ihn bereits 1981 in Originalfassung verewigt hat, ohne Schnörkel, Synthi-Firlefnz und glattpolierten Klangkostüm. Eben so, wie Onkel Rog' seine Stücke schon in den 60ern gefertigt hat, und es hoffentlich auch noch in den 90ern tun wird.

UWE PLIEN

NERVENSTARKE IDEALISTEN

"Brain Storming" hatten es beim Chapman-Konzert als Vorgruppe nicht einfach.

Bei dem ganzen Rummel um Chapman, Shortlist und Zuschauerflop, ist die Vorgruppe in der Halle Adolfinum gar nicht so richtig wahrgenommen worden: "Brainstorming", die Moerser "Power und Passion"-Heavy-Rock-Band, müssen sich wie unter "ferner liefen" abgespeiste Statisten vorgekommen sein. Dabei lieferten Istok, Ralf, Harald, Günther und Michael einen ordentlichen Auftritt ab, wie man es von ihnen gewöhnt ist. Daß die Umstände, unter denen die Band auf der Bühne stand, alles andere als optimal waren, blieb den meisten verborgen.

Es begann schon mit den winzigen Plakataufdrucken und der falschen Zeitangabe im Vorfeld der Veranstaltung: "B. S." mußten bereits um 19 Uhr 30 loslegen, obwohl die Karten den Anfang mit 20 Uhr angaben. Hinzu kommt die geringe Bereitschaft der Haupt-Acts, ein Vorprogramm zu dulden. Bekommt eine Gruppe - wie in Moers - doch einmal eine Chance zu einem so großen Auftritt, gibt es meist Ärger mit den Roadies. Die Chappo-Bediensteten benahmen sich jedenfalls äußerst unkollegial, um nicht zu sagen völlig daneben. Die "Brainstorming"-Amateure wurden in einer Tour blöde angemacht, durften sich gerade mal an den vorderen Bühnenrand stellen und wurden mit einem Minimum an Licht bestrahlt. Daß der Sound auch noch versaut war, versteht sich wohl von selbst. "Brainstorming", die gewöhnlich in Jugendzentren und Kneipen gastieren, stand zudem noch unter dem schmerzlichen Eindruck des Todes ihres befreundeten Band-Roadies. Man muß schon starke Nerven und eine Menge Idealismus aufbringen, um unter solchen Umständen die Lust an der Sache zu behalten.

UWE PLIEN



Kalifi Dance Ensemble

afro dance & percussion in Moers

Am 5. Dezember findet in der Röhre der letzte Auftritt des "Kalifi Dance Ensembles" in Westdeutschland statt. Das Repertoire besteht hauptsächlich aus ghanesischen Tänzen und Trommelrhythmen. Geboten wird eine lebendige Show mit bunten Kostümen, heißen Rhythmen, guter Stimmung und viel Aktion und Bewegung. Abschluß des Konzerts bildet eine "Kpanlogo Party" wo der Zuschauer aktiv am Konzert teilnehmen kann und einem Stück afrikanischer Lebensfreude näher gebracht wird.

EBENEZER "PAPFIO" QUARTEY, Gründer, Bandleader und Choreograph, erhielt sein professionelles Training als Tänzer an der Universität Legon/Accra und war jahrelang Mitglied und Ausbilder

des berühmten National Dance Ensemble of Ghana.

Er arbeitet seit zehn Jahren als Tänzer/Musiker in der BRD und gibt mit Kalifi in ganz Mitteleuropa Konzerte und Workshops. Unter seiner Leitung sind mehrere KALIFI-WORKSHOPS Ende nächsten Jahres in GHANA geplant.

cbo

Interessenten können sich an folgende Kontaktadresse wenden:

Susanne
Stemann-Acheampong
Lange Geismarstr. 21
3400 Göttingen
0551/56713

CITY-Tanzschule



Die Schule, in der
niemand sitzen bleibt

... immer einen Schritt voraus!

NEUE KURSE AB JANUAR

Fordern Sie unser neues Programm an.

Auskunft und Anmeldung ab sofort.
Bürozeit Do. bis So. ab 17.00 Uhr.

CITY-TANZSCHULE GOTTLIEB IM WALLZENTRUM, MOERS,
TEL. (02841)22111 UND 46976

Uwe Brosch: GANZE TAGE

Der Moerser Liederpoet Uwe Brosch hat mit seiner Gruppe "Schattenlicht" sein Debut-Album "Ganze Tage" veröffentlicht.

Er ist immer ein Sänger der stilleren Sorte gewesen, keiner, der seine Lieder provokativ und vorwurfsvoll formuliert. Der Moerser Uwe Brosch ist eigentlich kein Liedermacher, eher ein Liederpoet.

Die Rolle des Sängers als ideologisches Sprachrohr ist ihm geradezu zuwider. Schuldzuweisungen und besserwisserisches Schulmeistergehabe lehnt er ab. Die Mißstände dieser Welt seien doch jedem bewußt, die brauche man nicht ständig zu wiederholen, sagt er. Uwe Brosch möchte Bilder zeichnen, ihnen eine literarische Form verleihen. Seine Gedanken und Gefühle, Kopf und Herz, möchte er zusammenfließen lassen zu dem, was er Liederlyrik nennt. Brosch, der optimistische Zweifler, der nie aus direkter Betroffenheit, sondern stets aus der Distanz beschreibende, wertende und kritisierende Beobachter, Texter und Dichter, hat nach fünfjähriger Solo-Arbeit und dreijähriger Gemeinsamkeit mit der Gruppe "Schattenlicht" seine erste Langspielplatte aufgenommen. "Ganze Tage" heißt sein Werk, das am 8. Dezember in der Moerser Stadtbibliothek live vorgestellt wird und fortan über die Gruppe, wohl aber auch in Moerser Buch- und Plattenläden zu kaufen sein wird.

Echte Knochenarbeit sei es gewesen, die elf Titel in den "Kasten" zu bringen, erzählt Uwe Brosch, der zwar schon in der Vergangenheit Studioerfahrungen sammeln konnte, aber noch nie Musik auf Vinyl veröffentlichte. Letztendlich sei er mit dem Ergebnis der in 650-Stückauflage erstellten Eigenproduktion sehr zufrieden. "Ganze Tage" habe sich für "Schattenlicht", trotz der hohen, von den Musikern selbst getragenen Kosten, allein vom Erfahrungswert gelohnt.

Gearbeitet wurde im 16-Spur-Klangwerk-Studio in Mülheim/Ruhr, dessen Inhaber und Techniker Thomas Träger als Mit-Produzent der Platte angegeben ist. Brosch: "Wir waren froh, im Studio einen kompetenten Mann zu haben, der genügend Abstand zur Musik und Texten und den einen oder anderen guten Tip parat hatte." Als Musiker sind neben der festen "Schattenlicht"-Besetzung mit Norbert Schöpe (Geige, Gitarre, Piano), Ralf Hollnack (Gitarre, Bass) und Uwes Frau, Christine Brosch (Flöten, Gesang), auch zwei Gäste zu hören: Percussionist Jörg Wiertz und Querflötist Manfred Kupfer bereicherten bei einigen Titeln den Sound.

Jan Müller, ein befreundeter Graphik-Design-Student, entwarf das Cover.



Es zeigt eine Sanduhr, die ebenso wie der Titel die Leitlinie von "Ganze Tage" anreißt: Zeit und ihre Vergänglichkeit tauchen immer wieder als thematische Essenz der Brosch-Lieder auf. Ein Textblatt liefert zudem einen Überblick der lyrischen Wortschöpfungen des Bardens. Darin behandelt Uwe Brosch zu frühes Erwachsenwerden ("Kind") und auseinandergelebte Freundschaft ("Mach's gut"), bringt hoffnungssprühende ("Frühling") wie melancholische Jahreszeitenbeschreibungen ("Herbst"), besingt eine grüblerische Weltbetrachtung von oben ("Im Fesselballon"), scheidet nicht die Hommage an den verehrten Schriftsteller ("Heinrich Böll"), sinniert über die Vergänglichkeit der Zeit ("Ganze Tage"), beschreibt eine erfolgreiche Identitätssuche ("Lied um einen Traum") und zeichnet schließlich eine apokalyptische Fabel ohne Zeigefinger ("Sieben schwarze Raben"). Musikalisch bewegt sich die LP im Bereich gitarrenbetonter Chansons, wobei Flöten und Geige melodische Akzente zum warmen, optimal artikulierten Gesang setzen. Ein kurzweiliges Hören versichert zudem Blues- und Bässenleihen, wie auch ein

reines Pianostück.

Uwe Brosch mag Jacques Brei, Konstantin Wecker und den frühen Klaus Hoffmann, große Namen, die das "Schattenlicht"-Produkt nicht beeinflussten, ist es doch durchaus als eigenständig zu betrachten. "Ganze Tage" wird Leute ansprechen, die den Zugang zu dieser Art von Musik finden, unabhängig vom Alter. Brosch will mit seiner Liederlyrik zum Nachdenken anregen. Eine abgedroschene Formel - ohne Zweifel -, doch hier äußert sie einer, der noch mehr von sich zu geben hat als leere Phrasen. Der Musiker, von Künstlern beeindruckt, die Bilder kreieren können, deren Texte oder Musik Lebensfreude oder Trauer SIND und sie nicht nur behandeln, erscheint bei der ersten Betrachtung seiner Lieder wie ein Pessimist. Doch Broschs wahre Botschaft sitzt viel tiefer. Sie ist eine frohe: Sie ist Mut und Hoffnung, die aus einer langen, intensiven Beschäftigung mit sich und seiner Umwelt resultiert. "Die Hoffnung ist nicht billig zu haben", hat er einmal in einem Gedicht geschrieben.

MOCCA



B
O

JA, ich will MOCCA haben!
Für 1 Jahr!
11 Ausgaben für DM 15,-

Ich weiß, daß ich diese Vereinbarung
innerhalb von zwei Wochen widerrufen
kann.

Datum, Unterschrift

Name _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Cash an die Sonne!
Gezahlt wird sofort!
Entweder mit Verrechnungsscheck oder
BAR (Scheine beilegen)
Wenn nicht, gibt's Haue und keine
MOCCA!

ACHTUNG: ABO-BESTELLUNGEN nur bis zum 20. Dezember 1987 möglich!!!

Ausschneiden und senden an:

MOCCA - Bauhof Ufort - Rheinberger Str. 195a - 4130 Moers 1

Liebe Redaktion des MOCCA !

Kommen wir gleich zur Sache. Der Artikel "Kunst als Selbstzweck", erschienen in der Ausgabe 11 diesen Jahres ist ein weiterer Höhepunkt fehlgeschlagener und dümmlicher Kulturberichterstattung in Moers und bedarf meines Bedauerns, aber auch meines Beileides für die beiden Autoren Frank Scheemann und Achim Müntel. Es tut mir offensichtlich leid um die beiden, die so gar nichts von dem begriffen haben, was sich mit dem Staatsbesuch von Präsident Aldente in Moers verband.

Widmen wir uns dem Text ihres gigantischen Kommentars, so beflügelt gleich folgender Satz zu garstigem Widerwort: "Erinnern wir uns, von Kunst war die Rede." Sicher, meine Herren, aber nur in Ihrem Text und sonst nirgendwo.

Oder hat die Chefredaktion des Mocca die Kurve noch nicht bekommen und begriffen, daß es sich hier weder um eine Aktion des "Roten Fadens" gehandelt hat, noch daß Uli Thul, Kai Pannen und Mike Reusch hier ein Kunstwerk schaffen wollten ?

Nein ? Ich empfehle ihnen die Lektüre des Artikels der Rheinischen

Post zu diesem Ereignis, hier vermag man wesentlich besser zu differenzieren.

Hinfällig deshalb auch die Äußerungen über das fehlende Eingehen auf Zuschauer und auf Möglichkeiten der Auseinandersetzung zur Aktion. Diese Aktion ist spontan entstanden aus Spaß und Freude am Theater, an der Überraschung, an Satire und auch an dem Vorhandensein einer Art von Spieltrieb, den sich die teilnehmenden Leute Gott sei Dank noch bewahrt haben. Das diese Einstellung übergesprungen ist, daß sie Freunde gefunden hat, davon zeugen nicht nur die vielen Leute, die unseren Trauerzug begleitet haben,

sondern auch die größtenteils begeisterten Reaktionen auf die gesamte Aktion. Getroffen ist dieser Kreativitätsschub aber auch auf sogenannte "Anarchosyndikalisten", die es mit ihrem, vor politischem Spielbertum zusammengekniffenem Hintern noch nicht mal fertigbringen, ihr Flugblatt mit ihrem Namen zu kennzeichnen, und auf Leute wie Sie, die in einer Art von Kulturspielbertum immer etwas zum "auseinandersetzen", "eingehen", am besten mit "Anspruch" brauchen. Die ganze Moerser Kultur fault aus solchen Gründen vor sich hin, und mit ihr fault seit der letzten Ausgabe auch der MOerser CulturCALEnder.

Das Unverständnis allein wäre den Autoren Scheemann/Müntel dann noch zu verzeihen, hätten sie sich nicht eines Schriftdeutsches bemächtigt, das die Aktion herabwürdigt, ohne eine klar zu erkennende Begründung dafür zu geben. Zitat "Die Besucher lachen wo sie lachen sollen, schweigen wo sie schweigen sollen...". Natürlich sind die Effekte vorgeplant bei der Aktion, aber das ist ein völlig normaler Vorgang, wie er sogar im MOCCA versucht wird. Ganz abgesehen vom Vorwurf des kommerziellen Charakters, lebt doch auch MOCCA von denselben Anzeigenkunden, die sich im Film allerdings einer weitaus besseren Präsentation erfreuen durften.

Gänzlich an Seriosität verliert der Beitrag dann mit den nachstehend angeführten Stellungnahmen zur Aktion. Abgesehen von der sinnstehenden wiedergegebenen Äußerung von Uli Thul, fragt man sich, wieso irgendein Fotograf über die Qualität des Films nörgeln darf. Und wer die Aktion "bürgerliche Unterhaltung" nennt, muß sich fragen lassen, wieso er dann ausgerechnet die wirklich bürgerliche NRZ zum Thema zu Worte bittet.

Summa sumarum hat sich MOCCA mit dem Artikel einen Bärendienst erwiesen. Vor denjenigen, die mit Spaß und ein wenig Lebensfreude bei uns waren, die Mut hatten, einmal etwas anderes und trotzdem allgemein verständliches zu inszenieren, verzieht sich die Autorencrew Scheemann/Müntel in die Gesellschaft von sogenannten "Autonomen" und Künstlergruppen, deren Muff die Moerser Kulturszene nicht nur langsam, aber sicher einschläfert, sondern auch mit politischem und kulturellem Starrsinn in Langeweile hüllt.

Einer Langeweile, der wir auch in Zukunft zu begegnen gedenken....!

Gotthelm Schmitz (alias Christian Tak)
"Welt im Bild"
7 SAT Landesstudio Moers

P.S.: Im Namen all derjenigen, die die Aktion mitgemacht haben, und auch jetzt dazu stehen (das sind eine Menge Leute), bitte ich um vollständigen und sinngemäßen Abdruck dieses Briefes. Er steht sicherlich als Verteidigung im Sinne aller eben Erwähnten.

Lieber Christian Tak

(alias Gotthelm Schmitz)

Zunächst einmal möchten wir uns für Ihr Mitgefühl bedanken.

Doch kommen wir gleich zur Sache. Ihr Leserbrief beweist uns einmal mehr, daß es heutzutage nur noch darauf ankommt, sich selbst zu inszenieren. Nicht das Nachdenken ist gefragt, sondern die "spontane Aktion".

Ein Beweis mehr für die "Neue Oberflächlichkeit" der sie sich anscheinend auch verschrieben haben.

Wie anders wäre es zu erklären, daß sie mit Begriffen jonglieren, die in ihrer Widersprüchlichkeit allzu deutlich sind.

Nach ihren Worten, hatte "Der Staatsbesuch" nichts mit Kunst im Sinn. Vielmehr sollte er Ausdruck eines Spieltriebs, einer Freude am Theater, an Satire sein.

Jeder Schauspieler würde hier Theater machen und aufgrund seines Spieltriebes Ihnen satirisch widersprechen.

Weiterhin: Spontanität muß nicht unbedingt Abwesenheit von Auseinandersetzung, von Anspruch, von Qualität bedeuten.

Gänzlich an Seriosität verliert Ihr Leserbrief dann mit der Bewertung der Stellungnahmen zur Aktion.

Im Rahmen der freien Meinungsäußerung darf sich auch ein Fotograf zur Qualität eines Filmes äußern.

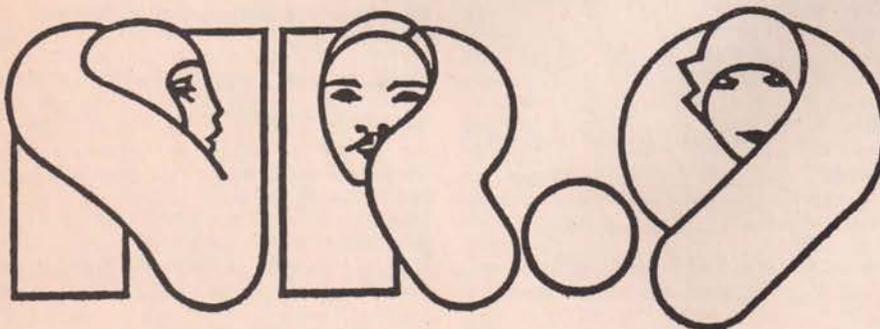
Und ein Pauschalist muß nicht abends in der Kneipe, in seiner Meinung gleichgeschaltet sein, mit seiner auch so bürgerlichen Zeitung. Summa sumarum, Herr Tak möchten wir Ihnen einen Bärendienst erweisen.

Sie können gerne die Tonbandaufzeichnungen der Stellungnahmen auf ihre Richtigkeit prüfen.

Eines jedenfalls ist sicher: Wir gedenken auch in Zukunft der Oberflächlichkeit zu begegnen, die uns in den Muff der Moerser Kulturszene getrieben hat.

Autorencrew Scheemann/Müntel

P.S.: Wir sind auch in Zukunft presserechtlich nicht verpflichtet, Leserbriefe zu veröffentlichen, die Redaktionsmitglieder in irgendeiner Form beleidigen.



Damen- & Herrenmoden

Homberger Straße 72 · 4130 Moers 1 · ☎ (02841) 22949

LESER BRIEF

Am Schluß der Zeitschrift "Mocca" habe ich einen Witz gelesen, den ich überhaupt nicht gut finde. In dem Witz steht drin, daß Gott ein Arschloch ist. Ich finde das - wie gesagt - unmöglich und meine, daß derjenige, der das erfunden hat, etwas dumm ist. Wenn dieser Brief abgedruckt wird, wäre das schön, denn dann können die Leute, die die Zeitung lesen, mal darüber nachdenken.

Anke Willmeroth, 11 Jahre



Thorsten Waschkau, Jahrgang '70, stellt sich zum ersten Mal in MOCCA mit einem eigenen Cartoon vor. Warum zeichnet er überhaupt sowas? "Eigentlich aus Haßliebe." Haßliebe, wieso? "Nun denn, es ist so: Ich verabscheue die Art und Weise solcher Comics, wie der hier oben. Fette Babys, auf denen man rumtrampelt, von Autos zermalnte Skate-

board-Fahrer, Nutten, die sich beim Telefonsex verwählen, und und und... Halt das, was jeden Monat in der MOCCA an Cartoon zu finden ist. Ich persönlich mag solche Sachen überhaupt nicht! Ich würde lieber irgendwelche Sachen für Kinder machen (Vorbild: Disney), aber dafür bin ich zu unbekannt, deshalb RATTENBURGER."

Hombergerstr. 95 MOERS am Bahnhof

DÖNER KEBAP

Türkische Spezialitäten

Geöffnet: Mon.-Sam 12" - 1" & Son 12" - 24"

Inh. I. AYNA

Hombergerstr. 95 Tel. 24595

AM RANDE

MOCCA - KLATSCH



Tja, neuer Name, neues Glück! Der Kauf-treff, Moerser Shoppingklotz mit mangelndem Erfolg ändert sein Outfit und natürlich - wegen bleibenden Vorurteilen und so... - auch den Namen.

Und was ist zur Namensfindung dienlicher als eine öffentliche Ausschreibung mit motivierenden Preisen. Und was nicht alles namensgefunden wurde: Neumarkt-Pavillion, -Boulevard, -Treff, -Schnickschnack, -Halle und und und... Gewonnen haben die Teilnehmer mit dem Lösungswort: "-Eck".

Neumarkt-Eck. Das muß man sich mal auf der Zunge zergehen lassen, ohne sich selbige zu brechen. Neumarkt-Eck. Wie treffend: Eck-Schneck-Weg.

Ob die Suche nach einem verkaufsorientierten Namen letztendlich den gewünschten Erfolg bringen wird, dürfte dennoch zu bezweifeln sein. Gerüchten zufolge hat das neugestylte Mißgeschick eh' schon einen vom Volksmund geprägten Begriff: "Farbkasten". Damit dürfte dann auch den Bemühungen der Planer nach mehr Farbe am Bau Rechnung getragen worden sein.

Warum entwirft und verkauft ein Behinderter einen Kalender?

Da die Regierungen der Länder mit dem Bau von Behindertenwohnheimen hinterherhinken (schon jahrzehntelang), werden die Schwerbehinderten gezwungen, in der Anonymität eines Altenpflegeheims zu leben, wo ich mich persönlich völlig deplaziert fühle. Einige Moerser Behindertenvereine haben sich nun entschlossen, so ein Projekt selbst zu finanzieren und zu bauen.

Da ich als Schwerbehinderter von diesem Mißstand selbst betroffen bin, habe ich mich entschlossen, den Bau des Behindertenwohnheims mit all meiner Kraft zu unterstützen.

Wie kann ich als Schwerbehinderter das schaffen? Ich mußte mich immer wieder meinem Behindertengrad anpassen und habe dabei gelernt, mich zu beschäftigen, z.B. mit dem Malen, das für mich eine Therapie war oder auch die Kurzgeschichten, die ich schreibe. So kam mir die Idee, zwölf meiner Motive auszuwählen und zu einem Kalender zusammenzustellen.

Ich persönlich fühle mich zwar in einem Altenpflegeheim versorgt, aber dennoch stark isoliert. Ich hoffe, durch den Bau des Behindertenwohnheims ein stärkeres Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit für mich und andere zu erlangen.

Hiermit möchte ich die Bevölkerung bitten, dieses Projekt zu unterstützen. Dies ist keine Aktion, die sich auf Mitleid beruft - sprich: Verkauf an der Haustür - sondern nur eine Bitte.

Werner Haack
Altenkrankenheim Bethanien
Witfeldstr. 31
4130 Moers 1

Wer
morgens
schon
lächelt
hat gut
geschlafen!

KonkuMa
FUTON

Den himmlischen
Schlafkomfort,
in allen Größen
zu traumhaften Preisen,
fertigen wir ganz individuell.

Ausführliche Information
anzufordern bei:

KonkuMa - Futon

DUISBURG-HOMBERG (Hochheide), Moerser Str. 337,
Mo. geschlossen ☎ 0 21 36 3 34 33
Di-Fr. 10.00-13.00, 15.00-18.30, Sa. 10.00-14.00, länger Sa. 10.00-16.30
und nach vorheriger Terminvereinbarung

Auch ein 68er Fossil kann für Innovationen durchaus offen sein, oder mit anderen Worten: In der Röhre scheint der Wohlstand ausgebrochen zu sein. Der aufmerksame MOCCA-Kneipengänger hat nämlich eben dort einen CD-Player entdeckt. Der Anschaffungspreis von sage und schreibe DM 239,- (bei ALKKAUF) gestattete jedoch nicht mehr den Erwerb der zur Musikerzeugung erforderlichen kleinen Silberlinge. Diese müssen die Mitarbeiter jetzt immer selbst mitbringen, aber dafür erhalten sie jetzt mehr Geld. Jedenfalls einige. Wer's am längsten erträgt, kriegt auch am meisten. Man munkelt, dies sei die erste Lohnerhöhung seit sechs Jahren gewesen. Die Nächste folgt dann Gerüchten zufolge schon 1993, rechtzeitig zum Silberjubiläum. Bis dahin soll dann die Spülmaschinen-Attrappe (unter der Kaffeemaschine zu bewundern) gegen eine Funktionstüchtige ersetzt werden. Solange spült hier der Chef noch selbst.

Unter Spülhänden wird in Zukunft das älteste Mitglied der Röhrenbelegschaft nicht mehr leiden. Er kehrt dem Etablisement den Rücken, um sich den Gefahren des Urwaldes auszuliefern. Da er gleichzeitig MOCCA-Mit"arbeiter" ist, kann man sich auf eine Fortsetzung des Dschungelbuchs schon jetzt freuen. Röhrengäste werden zukünftig nicht nur auf die beliebte "Tulpenzwiebel" verzichten müssen, sondern wohl auch auf das samstägliches Musikprogramm.

Zum Schluß noch ein paar Termine für die Feiertage:

Cafe R(h)einblick, Homberg
24.12 - Scheinheiliger Abend ab 22 Uhr
25 & 26.12 - Schrilte Nächte ab 19 Uhr
31.12 - Bring on the Night - Silvester
Dancefloor Party ab 20 Uhr.

Und in Krefeld - Heiligabendmorgen:
Jazz- Frühschoppen mit Piano ab 10 Uhr
im "Satchmo", Marktstr. 80
Das war's. Wiedersehen im nächsten
Jahr...

DEZ. ESSEN & TRINKEN : DEZEMBER

BESONDERS ATTRAKTIV : TAGESGERICHTE INKLUSIVE 1 NEM GLAS WEIN

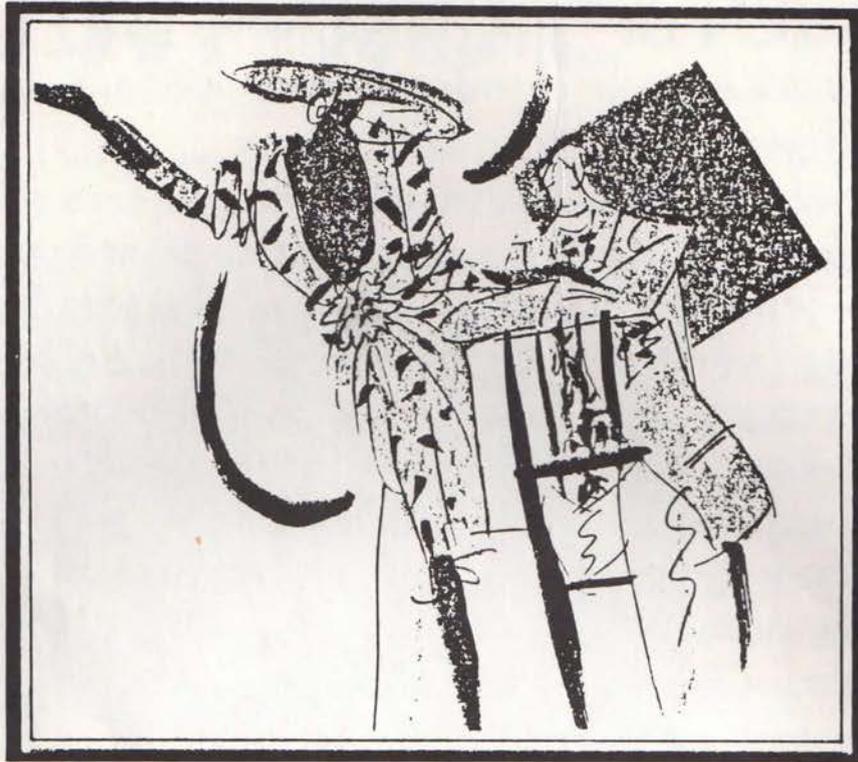
Di	1. 12.	SPINATOMELETTE MIT KLEINEM SALAT	10,50
Mi	2. 12.	PÜTENKEULE IN ROTWEINSAUCE MIT REIS UND SALAT	12,50
Do	3. 12.	RINDERGÜLASCH MIT HAÜSGEMACHTEN SPÄTZLE	12,50
FR	4. 12.	SALMSCHNITTE IN KERBELSCHAUM UND WILDEM REIS	14,50
SA	5. 12.	PENNE (NÜDELN) IN GORGONZOLA MIT SALATTELLER	10,50
So	6. 12.	ROASTBEEF, WARM MIT GEMÜSE UND GRATINKARTOFFELN	14,50
Mo	7. 12.	LÜMMERSTEAK MIT JÜS UND CHAMPIGNONRISOTTO	11,50
Di	8. 12.	PÜTENSTEAK IN CÜRRY SAUCE MIT GEMÜSE UND GRATIN	12,50
Mi	9. 12.	RINDER ROÜLARDE MIT BÜTTERKARTOFFELN UND GEMÜSE	12,50
Do	10. 12.	BLÜMENKOHL MIT SCHINKEN-KÄSE SAUCE UND SALAT	9,50
FR	11. 12.	SALMSCHNITTE IN SALBEISAUCE UND WILDEM REIS	14,50
SA	12. 12.	LAMMHAXE "PROVENCALE" MIT GEMÜSE UND GRATIN	11,50
So	13. 12.	ROASTBEEF, WARM ODER KALT MIT REMOÜLADEN SAUCE	14,50
Mo	14. 12.	METTWÜRST MIT GRÜNKOHL UND KARTOFFELN	9,50
Di	15. 12.	KÖNIGSBERGER KLOPSE MIT KAPERNSAUCE UND GRATIN	11,50
Mi	16. 12.	RINDERBEINSCHNITZEN MIT GRATIN UND SALAT	10,50
Do	17. 12.	KALBSBRATEN IN JÜS MIT GEMÜSE UND GRATIN	12,50
FR	18. 12.	FORELLE "BLAU" MIT BÜTTERKARTOFFELN UND SALAT	12,50
SA	19. 12.	HACKPASTETE MIT PFEFFERRAHM UND KLEINEM SALAT	10,50
So	20. 12.	ROASTBEEF MIT GEMÜSE UND GRATINKARTOFFELN	14,50
Mo	21. 12.	WEIHNACHTSKARTE:	
Di	22. 12.	VORNEWEG-SNACK	KOMBINATIONSGERICHTE
Mi	23. 12.	• KRABBENCOCKTAIL	• PÜTENKEULE IN ORANGEN SAUCE
Do	24. 12.	• GEFLÜGELCOCKTAIL	• LAMMBRATEN "PROVENCALE"
FR	25. 12.	• ARTISCHOCKENSALAT	• KALBSHAXE, GEDÄMPFT IN GEMÜSE SAUCE
SA	26. 12.	• LACHS PASTETE	• BLANQUETTE VOM KALB, HELL
So	27. 12.	• TOMATENCREME	+ SPÄTZLE + GRATINKARTOFFELN + NUDELN
Mo	28. 12.	• SPINATCREME	+ BLÜMENKOHL + BROCCOLI + SPINAT
Di	29. 12.	JE SÜSSER ...	+ ROSENKOHL + CHAMPIGNONS +
Mi	30. 12.	• MOÛSSE AU CHOCOLATE	+ FENCHEL + AUERBINEN +
Do	31. 12. 87	• MOÛSSE AU MANGOS	+ ODER GRÜNEM SALAT +
FR	1. 1. 88		
SA	2. 1.		
So	3. 1.		
Mo	4. 1.		

PREISE NACH MARKTPREIS TAGES

SPEZIELL FÜR SIE PARTY-SERVICE-PREISLISTE im E.&T.

TEL 02843 1381 ORSOYER STR. 22 4134 RHEINBERG 1

ÖFFNUNGSZEITEN : MO-SO (EVERY DAY) 11-24 UHR 11-24 UHR 11



CAFE • KNEIPE

R(h)einblick

HOMBERG
AM HEIBETURM

GEÖFFNET TÄGLICH
VON 19-1 UHR
FREITAG UND SAMSTAG
VON 19-3 UHR
SONNTAGSFRÜHSTÜCK
VON 10-14.30 UHR

WEIHNACHTEN

24. DEZEMBER 1987

Scheinheiliger Abend
DAMIT AUS HEILIGABEND
KEINE STILLE NACHT WIRD
Ab 22 Uhr.

25./26. DEZEMBER

SCHRILLE NÄCHTE
AB 19 UHR



**BRING ON THE NIGHT
SILVESTER**

1987

R(H)EINBLICK DANCEFLOOR PARTY

AB 20 UHR

...DAMIT DAS JAHR
GUT ANFÄNGT.



RHEINANLAGEN 13